

forum

mitteilungen der evangelischen christuskirchengemeinde neuss



- Besinnung Seite 04
- Ein neuer Bibelkurs Seite 07
- Nachgefragt Seite 20
- Das Feuilleton Seite 34
- Aktive Ruheständler Seite 56

Kirchen im Rheinland

Das älteste Kirchengebäude Deutschlands – die evangelische Kirche „Zum Erlöser“ in Trier

Wussten Sie schon, dass das älteste Kirchengebäude Deutschlands evangelisch ist? Sie finden es in Trier, gegründet im Jahr 16 v. Chr. als Augusta Treverorum, der ältesten Stadt Deutschlands. In Trier wurde ab 310 n. Chr. die erste Kirche in Deutschland gebaut, deren Grundmauern sich bis heute unter dem Dom befinden. Ungefähr gleichzeitig ließ Kaiser Konstantin einen prächtigen Palast bauen, dessen Aula die heutige evangelische Kirche „Zum Erlöser“ bildet.

Die konstantinische Palastaula erlebte eine sehr wechselvolle Geschichte. Nach der Gründung Konstantinopels wurde Trier immer bedeutungsloser und gehörte ab Mitte des 5. Jahrhunderts zum merowingischen Reich Chlodwigs. Das Palatium ging in den Besitz des Königs und seiner Gaugrafen über. König Ludwig das Kind verschenkte das Gebäude 902 an die Trierer Erzbischöfe, die es als Residenz nutzten. Der Erzbischof und Kurfürst Lothar von Metternich ließ ab 1614 den Palast bis auf die Nord- und Westwand abreißen. Die verbliebenen Wände baute man als Außenwände in den neu entstehenden Renaissancepalast ein. In der Franzosenzeit 1794 bis 1814 wandelte man den gesamten Palast in eine Kaserne um. Die Franzosen schenkten das heruntergekommene Gebäude, jetzt fälschlicherweise Basilika genannt, der Stadt Trier.



Mit der Eingliederung des Rheinlandes in das Königreich Preußen war in Trier 1817 wieder eine evangelische Gemeinde entstanden, die zunächst nur eine Kirche außerhalb der Stadtmauern bekommen hatte und damit sehr unzufrieden war. In dieser Situation verwirklichte Friedrich Wilhelm IV. seinen Traum. Am 27. November 1844 erließ er eine Kabinettsordre und befahl, „die Basilika in ihrer ursprünglichen Größe und Stilreinheit mit Benützung der sehr bedeutenden römischen Reste“ wiederherzustellen „und nach vollendeter Restauration und kirchlicher Ausschmückung der evangelischen

Bitte lesen Sie auf Seite 6 weiter!



In diesem Heft

Besinnung	04
Die Apokryphen-verborgten, verboten?	07
Zum Turmkreuz der Christuskirche	08
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	10
Ein Sonntagmorgen in Zwickau	12
Taufe im Kaarster See	13
Zwei rheinische Kirchenbaudenkmäler	14
Anders ist normal	16
Informationen	18
Nachgefragt!	20
Aus dem Diakonischen Werk	22
TelefonSeelsorge	24
TrikotTausch	25
Informationen	26
Termine der Christuskirchengemeinde	28
Freud und Leid	30
Gottesdienste	33
Das Feuilleton	
Dietrich Bonhoeffer	34
Kirchenlied	36
St. Pius X.	38
Förderverein Neuss-Pskow	40
Jüdisches Leben in Neuss	42
Buchtipps	44
Werbeblock	46
Informationen aus unseren Kindertagesstätten	52
Informationen aus der Martin-Luther-Schule	55
Aktive Ruheständler am Bodensee	56
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	58
Impressum	61
Kontakte	62

Titel: Durch die Jahreszeiten – Winter im Engadin
Fotos von Harald Frosch

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob!

Römer 15, Vers 7

Liebe Leserinnen und Leser
des Gemeindebriefes **forum**!

In einem kleinen Satz kann sich manchmal eine ganze Welt offenbaren. Hier, in der Jahreslosung 2015, ist dies gewiss der Fall.

Es sind wenige Worte nur, aber sie enthalten gewissermaßen die Summe der Theologie des Paulus. Sie erinnern die Damaligen und uns Heutige daran, was uns Gott durch die Geburt Jesu, durch sein Leben, Sterben und Auferstehen geschenkt hat: Wir sind angenommen, sind Gottes Kinder, auch wenn wir uns oft genug von ihm abwenden. Diese Liebe Gottes trägt uns. Man kann sie nicht kaufen, man kann sie nicht erarbeiten und verdienen, sondern sie sich nur schenken lassen. Das ist das eigentliche „Weihnachtsgeschenk“. Dieses Geschenk möchte uns verändern, wir sollen nicht die „Alten“ bleiben. Wenn Gott uns angenommen hat, dann kann das nicht ohne Folgen bleiben. Ausgrenzung, üble Nachrede, Feindschaft – das alles widerspricht der Erfahrung, selbst von Gott angenommen worden zu sein.

Paulus schrieb der an Konflikten reichen Gemeinde in Rom dies ins Stammbuch, aber nicht nur ihr. Immer wieder erlebte er Gemeinden, die zerstritten waren. Er rief sie zur Einheit in Christus auf. Nicht, dass die unterschiedlichen Meinungen unter den Teppich gekehrt werden



Nehmt einander an,
wie **Christus** euch
angenommen hat zu
Gottes Lob.

Römer 15,7

sollten, aber der gegenseitige Respekt durfte nicht fehlen! Trotz aller Unterschiede sollte man einander annehmen. Das griechische Wort für „annehmen“ meint eigentlich „jemanden in seine Gemeinschaft aufnehmen“. Gott hat uns in seine Gemeinschaft aufgenommen, und wir sollten alles tun, um Gemeinschaft auf dieser Erde zu ermöglichen, auch wenn wir in Sprache, Kultur, Alter, Geschlecht und Religion unterschiedlich sind.

Das neudeutsche Wort dafür heißt „Inklusion“, das viele schon gar nicht mehr hören können, so abgenutzt ist es inzwischen.

Dennoch ist Inklusion wichtig. Sie zielt nicht allein auf die vollständige Teilhabe von behinderten Menschen am gemeinschaftlichen Leben einer Gesellschaft, sondern auf die Teilhabe aller Menschen. Armut oder soziale Probleme dürfen keine unüberwindbaren Schranken mehr darstellen. Zullererst gilt es daher in der Gemeinde, Inklusion vorzuleben und darüber hinaus als Christen

in unserer Stadt, in unserem Land, in einer von Fanatismus und Gier bedrohten Welt darauf hinzuwirken, dass Menschen „in die Gemeinschaft aufgenommen“ werden und an Brot, Bildung und Gleichberechtigung teilhaben können.

Wenn wir uns so verhalten, handeln wir „zu Gottes Lob“.

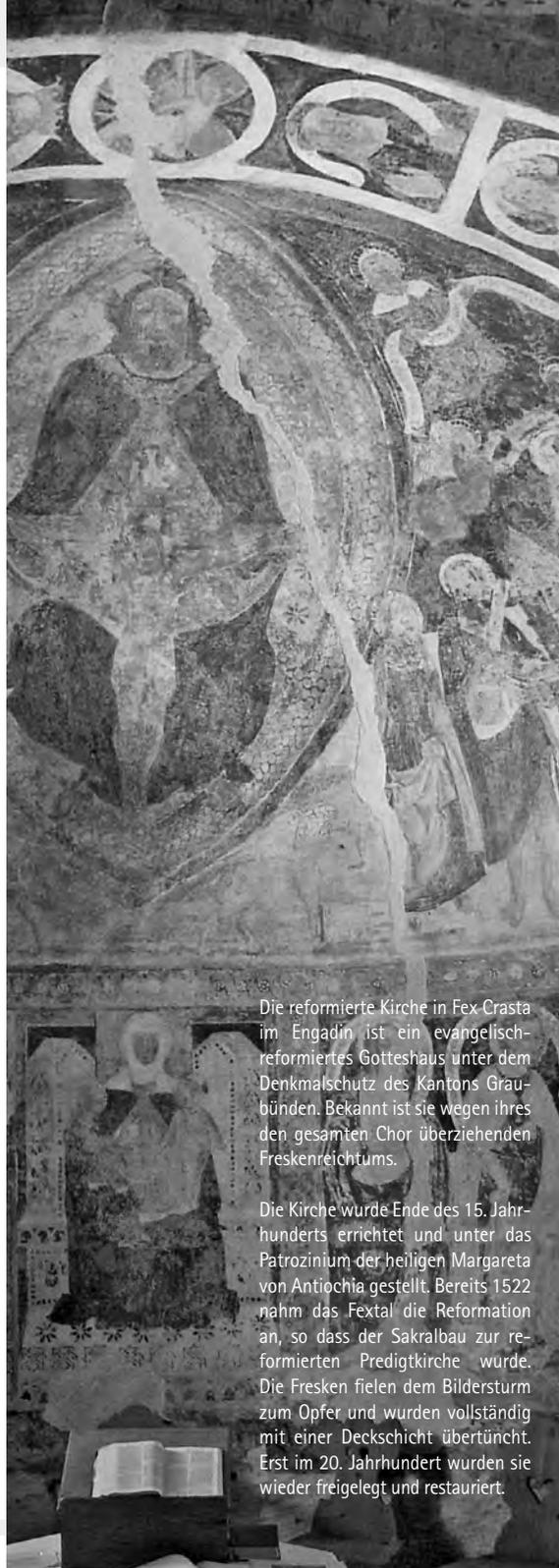
Ich wünsche Ihnen für das neue Jahr, sich immer wieder in Erinnerung zu rufen, dass Sie in Christus von Gott angenommen sind, dass Sie bei diesem Gedanken Freude und Dankbarkeit empfinden können und Kraft für Ihr Leben bekommen.

Ich wünsche Ihnen außerdem, dass Sie, stark und frei in Ihrem Glauben, mit Offenheit auf andere zugehen können und sich dafür einsetzen, dass Gemeinschaft möglich wird. Das braucht unsere Kirche, das braucht diese Welt.

Seien Sie herzlich begrüßt von Ihrem Pfarrer Franz Dohmes

(der, wie andere Menschen auch, sich immer wieder diesen Satz der Jahreslosung in seinen schwachen Stunden vor Augen halten muss).

Das Redaktionsteam des
forums
wünscht allen Lesern
ein frohes und glückliches
neues Jahr 2015.



Die reformierte Kirche in Fex Crasta im Engadin ist ein evangelisch-reformiertes Gotteshaus unter dem Denkmalschutz des Kantons Graubünden. Bekannt ist sie wegen ihres den gesamten Chor überziehenden Freskenreichtums.

Die Kirche wurde Ende des 15. Jahrhunderts errichtet und unter das Patrozinium der heiligen Margareta von Antiochia gestellt. Bereits 1522 nahm das Fextal die Reformation an, so dass der Sakralbau zur reformierten Predigtkirche wurde. Die Fresken fielen dem Bildersturm zum Opfer und wurden vollständig mit einer Deckschicht übertüncht. Erst im 20. Jahrhundert wurden sie wieder freigelegt und restauriert.

Fortsetzung von Seite 2

Civil- und Militärgemeinde als Gotteshaus“ zu übergeben. Dieser Traum entsprach dem romantischen Lebensgefühl jener Zeit. Man wandte sich zum altchristlichen Kirchentypus zurück und war der Überzeugung, der von allem Späteren noch freie urchristliche Kirchenraum erzeuge eine religiöse Weihestimmung, die einem wahren, unverfälschten Glauben entspreche. So wurde die Halle des Kaisers, dessen Macht und Glanz vergänglich waren, rekonstruiert als die Halle für den höchsten aller Kaiser und Könige, dessen Macht unvergänglich und ewig ist: Christus. König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, das Oberhaupt der evangelischen Christen im Lande, wusste genau, welchen Bau er wiederherstellen ließ, nämlich den Bau Konstantins, des ersten dem Christentum zugeneigten römischen Kaisers. So stellte sich Friedrich Wilhelm IV. als Erneuerer neben Konstantin als Begründer der Basilika. Im Beisein von Personen des preußischen Herrscherhauses weihte man am 28. September 1856 die alte Aula als evangelische Kirche mit dem Namen „Die Constantinische Basilika zum Erlöser“ ein. Das Gebäude war jetzt preußischer Besitz, die evangelische Kirchengemeinde bekam jedoch das Recht des gottesdienstlichen Gebrauchs „auf ewige Zeiten.“

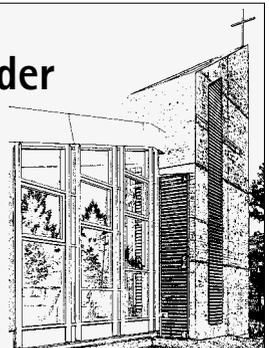
Am 14. August 1944 brannte die Basilika nach einem Bombenangriff völlig aus und verlor ihr Dach. Wegen ihrer immensen historischen Bedeutung wurde sie auch dank des großen persönlichen Einsatzes von Bundespräsident Theodor Heuss mit Mitteln der Bundesrepublik und des Landes Rheinland-Pfalz, Rechtsnachfolger Preußens in diesem Gebiet, wieder aufgebaut und am 9. Dezember 1956 vom rheinischen Präses Heinrich Held im Beisein u.a. des Bundespräsidenten wieder eingeweiht. Mit der Basilika in Trier, seit 1986 Unesco-Weltkulturerbe, betritt man den größten ungeteilten Raum, der sich aus der Antike erhalten hat: 67 Meter lang, 28 Meter breit und 33 Meter hoch! Bis zu 1.700 Menschen finden in ihm Platz. Heute ist der Ziegelbau außen wie innen unverputzt und unverkleidet und strahlt in aller Nüchternheit eine monumentale Würde aus.

Aktuell lässt sich in der Basilika eine wichtige Veränderung beobachten: Die Firma Eule aus Bautzen baut eine neue Hauptorgel mit 6006 Pfeifen in 87 Registern ein, die Ende dieses Jahres fertig gestellt werden soll. Schauen Sie sich das Projekt unter www.basilika-orgel.de doch einmal an!

Ralf Laubert

Eröffnung des Gemeindehauses und der Kindertagesstätte Einsteinstraße

Herzliche Einladung • 6. Dezember 2014 • 15.00 Uhr
 Dietrich-Bonhoeffer-Kirche • Einsteinstraße 194 • 41464 Neuss



Bibelkurs

Die Apokryphen – verborgen, verboten?

Um es mit Martin Luther zu sagen: „Apocrypha: Das sind die Bücher, so der heiligen Schrift nicht gleich gehalten, und doch nützlich und gut zu lesen sind.“

Daher gibt Luther seinen Bibelübersetzungen von 1534 und 1545 die „Apokryphen“ als Anhang an das Alte Testament bei.

Und heute?

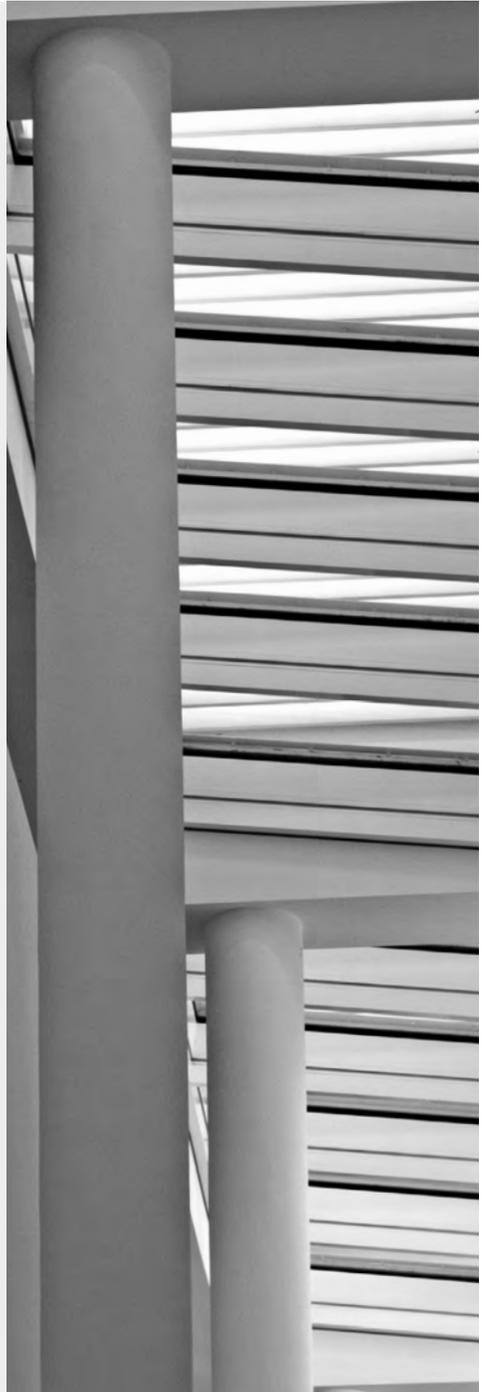
Judith mit dem Haupt des Holofernes, der blinde Tobias, die Sibylle oder Susanna im Bade... Viele Geschichten haben ihren Niederschlag in der Dichtung und der bildenden Kunst gefunden und blieben keineswegs «apokryph», also «verborgen», wie ihr Name es vermuten lässt.

Der Kurs möchte Ihnen verschiedene apokryphe Bücher näher bringen. Voraussetzungen für die Kursteilnahme sind die Freude am Lesen der Bibel, der Apokryphen und der Austausch über die Schriften in der Gruppe.

Erster Veranstaltungstag ist der 14. Januar 2015. Der Kurs endet am 17. Juni 2015. Er findet an jedem Mittwoch, 18.00–19.00 Uhr, im Gemeindezentrum Einsteinstraße statt.

Interessierte aller Altersstufen sind willkommen! Sie können jederzeit einsteigen und auch „nur“ einen Abend kommen!

Leitung: Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
Tel.: 02131-4063632, email: kjw@c-k-n.d



(K)ein Kreuz mit dem Kreuz

Zum Turmkreuz der Christuskirche

Januar 2012: Ein Sturm brachte das Kreuz auf der Christuskirche in Schieflage. Was zunächst nach Restaurierung und Neubefestigung aussah, wurde eine aufwändige Sanierungsmaßnahme. Schimmelbefall in der Turmspitze erforderte den Austausch des Gebälks.

Aber es gab auch Gutes an der „bösen“ Überraschung: Erstens konnten wir unser Kreuz, vor und nach der Restauration, einmal von Nahem sehen und seine Details wahrnehmen.

Es ist ein traditionelles, zierlich gehaltenes römisches Kreuz, d.h. mit Längs- und kürzerem Querbalken. Die Spitze ist der Blitzableiter, die Querbalken enden in einem dreiblättrigen Kleeblatt. Im Innern des Kreuzes befinden sich ein Kreis und schräg verlaufende Verstrebrungen zur Stabilisierung. An den Enden der Diagonalverstrebrungen sitzen außen Kugeln, im Schnittpunkt der Kreuzbalken eine Doppel-Rosette, ähnlich wie die Lutherrose. Schnörkel an den Querbalken und am Längsbalken sowie Kreisbögen, die innen ein vierblättriges Kleeblatt bilden, sollten sicher nicht einen Lebensbaum andeuten, eher sind sie dem Kunstgeschmack der Zeit, dem Jugendstil, geschuldet. Reste von Grünspan zeigten, dass die Kugel unterhalb, die Kugeln an den Diagonalen und die Rosette vergoldet waren.

Die Einladungen zur Einweihung der Christuskirche 1906 zeigen das Kreuz bereits auf dem



Turm. Es ist also auch mehr als 100 Jahre alt. Gefertigt wurde es wahrscheinlich von der Schlosser- und Kunstschmiedefirma Eitel aus Düsseldorf nach Vorgaben des Architekten der Kirche, Moritz Korn. Nicht ein namhafter Künstler hat das Kreuz entworfen, sondern wohl der Architekt selbst.

Was hat das Kreuz 1906 gekostet? Es waren exakt 300 Goldmark, der Wert von ca. drei Monatslöhnen eines Arbeiters. Eine Goldmark, so Umrechnungstabellen, entsprach von 1900 bis 1912 etwa 5,17 Euro. Hochgerechnet hätte das Kreuz, absolut gesehen, also ohne Berücksichtigung anderer Faktoren, heute etwa 1550 Euro gekostet. Da hätten wir uns nicht sorgen müssen!

Und nun kommt das zweite Gute: Eine Spendenaktion, initiiert vom Stadtkurier, mit Spenden aller Konfessionen, und ein Zuschuss der



HANNELORE HONEN

Herrn:
Franz Dohms
Breite Strasse 74
41480 Neuss

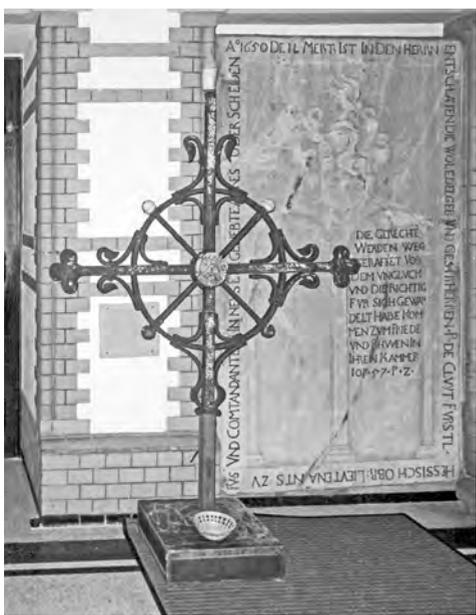
Betr.: Dura-Sanierung Christus-Kirche -

Sehr geehrter Herr Dohms !
Als das Dach der Christus-Kirche zum letzten Mal saniert wurde - vor vielen Jahren - war das Gebiet um die Kirche natürlich abgesperrt. Der damalige Kloster - Friedrich Winkelman - mein Vater - ignorierte diese Absperrung natürlich und wollte in die Kirche, um vom Dach herunter - wie da - ein Stück Schiefer gesegelt zu sein.
Mein Vater wurde an der Mauer Spitze gestrichelt und der Schiefer schlug vorne in seine rechte Schuhspitze, so daß einer seiner Zähne touchiert wurde. Das war alles! - Fünf Zentimeter nach links hätte das mit Sicherheit bedeutet: Exitus. - Wir waren dankbar und froh. -
Freundliche Grüße im Spätsommer 2014 von

H. Honen

BüNE haben unsere Kasse spürbar entlastet. Dafür sind wir von Herzen dankbar. Wir dürfen es sicher als ein Zeichen werten, dass die Christuskirche nicht nur als das älteste evangelische Gotteshaus akzeptiert ist, sondern als „Neusser“ Bauwerk zum Stadtbild gehört. Das einzige Manko: Die Kugel unterhalb des Kreuzes ist nicht mehr die alte - Schrottdiebe konnten das Original gebrauchen.

Astrid Irnich



**Redaktionsschluss Heft 1
31. Januar 2015**

Unsere nächste Redaktionssitzung ist am
8. Januar 2015 im Martin-Luther-Haus.

Bericht über die Arbeit des ökumenischen Arbeitskreises Asyl

Vorgetragen im Gottesdienst am 14. September 2014,
für das forum mit geringen Kürzungen bereitgestellt

Der Arbeitskreis (AK) Asyl entstand in den 80er-Jahren, als die ersten ausländischen Flüchtlinge, die „boatpeople“, aus Vietnam in Neuss eintrafen. Pfarrer Dohmes war damals der Leiter des AK Asyl, und Frau Göbel, unsere hochgeschätzte Mitarbeiterin, die Hauptbetreuerin der Vietnamesen. Sie verehrten sie bis zu ihrem Tod vor zwei Jahren als ihre „deutsche Mutter.“

Bei einer Rückschau ist uns kürzlich aufgefallen, dass uns die Aufgaben im AK Asyl immer quasi zugefallen sind, d. h. wir haben auf das reagiert, was nötig war. Das zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Geschichte seit 1992.

Ich machte damals mit Frau Göbel Besuche bei Familien, und da sie kaum Deutsch sprachen und weil es noch keine offiziellen Deutschkurse gab, lag es für eine ehemalige Lehrerin nahe, mit der Vermittlung der deutschen Sprache anzufangen, denn die Sprache ist die wichtigste Brücke zum Einleben in eine neue Umgebung. In einer Unterkunft auf der Furth fing ich an. Das war die erste Reaktion. Gleichzeitig – aber unabhängig von mir – fing Uschi Bischoff mit Mutter-Kind-Gruppen an. Sie begann in Räumen der Versöhnungskirche und hat im Laufe der Jahre in Reuschenberg, Uedesheim und an den verschiedensten Orten der Stadt solche Gruppen ins Leben gerufen. Diese Angebote existierten bis 2005.

Als die Unterkünfte auf der Furth abgerissen wurden, zogen Flüchtlingsfamilien und auch ich in eine ehemalige Villa „Am Hochofen“ (in Heerdt). Dort trafen Frau Bischoff und ich uns und arbeiten bis heute zusammen. Inzwischen war die Flüchtlingszahl sehr gestiegen, und an etlichen Stellen der Stadt wurden Container aufgestellt, so auch „Am Hochofen“, und es kamen bosnische Frauen zu uns. Ich holte Frauen von der Finkenstraße und in Reuschenberg ab, und wir fuhren quer durch die Stadt zum „Hochofen“. In der 2. Hälfte der 90er-Jahre wurde das abgelegene Quartier „Hochofen“ aufgegeben. Seitdem genießen wir für den Unterricht Gastfreundschaft im „Haus International“ der Caritas an der Salzstraße. Nun stieß Frau Henne zu mir, und immer noch gaben wir mittwochs je zwei Sprachkurse à 90 Minuten.

Den Anstoß zu einer neuen Reaktion auf die Nöte der Frauen kam durch eine Familie, die sagte: „Wenn Frau Knaak nicht da ist, sprechen wir nicht Deutsch.“ Dahinter verbarg sich ein Problem, das bis heute anhält: der mangelnde Kontakt zur Neusser Bevölkerung. So gründeten wir im Martin-Luther-Haus drei Gesprächsgruppen, die sich bis zum heutigen Tag dort treffen. Dies war die Geburtsstunde des AK Asyl, wie er heute noch besteht. Neue Mitarbeiterinnen, die Damen Andrä, Aretz, Haschke, Maak und Stock,

übernahmen die Gesprächsgruppen. Zwei Mitarbeiterinnen sind 2012 verstorben, eine beendete ihre Tätigkeit. Heute sind wir acht bis neun Frauen, die den AK Asyl bilden, ihre Stunden geben und sich regelmäßig treffen.

Fast zur gleichen Zeit ergab sich eine neue Herausforderung mit neuer Reaktion unsererseits. Die Familien vom „Hochofen“ zogen in Wohnungen, und das geschah auch mit den Bewohnern aus den Containern, die alle aufgegeben wurden. Eine Wohnung zu bekommen, war natürlich wunderbar, aber es bedeutete für viele Frauen auch Vereinzelung und Einsamkeit. So kamen wir auf die Idee, monatliche Zusammenkünfte anzubieten: einmal nachmittags, einmal abends. Von uns Dreien (Bischoff, Henne, Knaak) geplant, finden sie in der AWO statt. Dort geht es um das Miteinander, aber auch um Themen und Aktivitäten, die die Frauen interessieren bzw. Spaß machen. Einmal pro Jahr gibt es einen Ausflug mit den Frauen und ihren Kindern.

Dann folgte die vorerst letzte neue Herausforderung. 2014 kamen viele neue Flüchtlinge, die im „Haus Christophorus“ an der Bergheimer Straße und am Derendorfer Weg untergebracht wurden. Bevor sie keinen „Status“, d. h. Papiere über ihr Bleiberecht haben, bekommen sie keinen offiziellen Sprachunterricht. Also sprang wieder der AK Asyl ein, und vier Mitarbeiterinnen erteilen wöchentlich einmal Unterricht.

Ich denke, verehrte Leserinnen und Leser, Sie haben den roten Faden, der sich durch unsere Aktivitäten zieht, gefunden und damit auch unser Ziel erkannt, „da zu sein, wo's uns nötig erscheint, und mit unseren Möglichkeiten nachhaltig zu helfen.“ Nun wird ja nicht nur deutsche Sprache gelernt, sondern wir möchten auch, dass sich die Frauen in Neuss wohlfühlen, auch das Haus verlassen,

Schönes erleben und an unserer Kultur teilhaben. Diesem Ziel dienen Ausflüge, Führungen, Theaterbesuche und sogar Opernbesuche haben wir „hingekriegt“.

Zwei Großveranstaltungen wenden sich an alle Migrantinnen in der Stadt: die Frauenparty im März und das internationale Frauenfrühstück im Herbst.

Im Namen aller beteiligten Frauen möchten wir uns bei der Gemeinde der Christuskirche herzlich bedanken. Großer Dank gebührt Herrn Pfarrer Dohmes, der nicht nur den AK Asyl ins Leben gerufen hat, sondern von Anfang an auch ein offenes Herz und ein offenes Ohr für unsere Anliegen hatte.

Danke für die Gastfreundschaft im Martin-Luther-Haus und die zuverlässige Bewirtung von Frau Dellüller. Unser Dank geht an das Presbyterium, das uns mit der Bewilligung der regelmäßigen Kollekte für den Arbeitskreis eine große Hilfe ist. Vor allem sagen wir der spendenden Gemeinde Dank, die den Kollektenbeutel füllt.

Dass die Frauen nur einen geringen Anteil an den Lehrbüchern und bei den Unternehmungen zu zahlen haben, haben sie nur Ihnen, liebe Gemeinde, zu danken, die Sie gebefreudig und treu für den AK Asyl spenden. Sie tun allen Frauen, die zu uns kommen, Gutes. Viele haben Schwere hinter sich, und es ist für alle nicht leicht, in einem fremden Land zu leben. Helfen Sie ihnen, wo sie Ihnen begegnen, mit freundlicher Wahrnehmung. Unterstützen Sie uns, den Arbeitskreis Asyl bitte auch weiterhin.

Inge Knaak

Herzliche Bitte: Wer könnte uns eine gebrauchte funktionstüchtige Stereoanlage für unsere Veranstaltungen zur Verfügung stellen? **Telefon: 02131 / 41246**

„Danke gleichfalls“ – ein Sonntagmorgen in Zwickau

Auf der Rückfahrt von einer Tagung über kirchliches Bauen in Chemnitz habe ich im westsächsischen Zwickau einen kurzen Zwischenstopp gemacht. Die alte Tuchmacherstadt hat sich im Laufe des vorigen Jahrhunderts zu einem bedeutenden Standort der Autoindustrie entwickelt. Die Marken Horch, Audi, Trabant („Trabbi“) und in neuerer Zeit der VW-Golf zeugen davon.

An diesem Sonntagmorgen war ich aber mehr an den evangelischen Kirchen interessiert. Aus Anlass des 800-jährigen Stadtjubiläums im Jahre 1935 wurde die Zwickauer Marienkirche zum Dom St. Marien erhoben. Er ist aber eine evangelisch-lutherische Kirche. Als Besonderheit kann St. Marien auf eine 600 Jahre alte Chortradition zurückblicken. Einer ihrer Kantoren, Johann Gottfried Kuntzsch, war der erste Musiklehrer Robert Schumanns. In dessen Geburtshaus am Hauptmarkt befindet sich heute eine kleine Gedenkstätte.

Am Rande der Altstadt steht in der Nachbarschaft von mehrgeschossigen Neubauten die ehrwürdige St. Katharinenkirche zu Zwickau. Sie wurde schon im Jahre 1219 erstmals urkundlich erwähnt. Ein Altarbild aus der Werkstatt von Lukas Cranach dem Älteren ist eine Kostbarkeit der Kirche (um 1517). In dieser Zeit war auf Empfehlung Luthers der Magister Thomas Müntzer vorübergehend Prediger an der Katharinenkirche. Danach spielte er eine maßgebliche Rolle in den Bauernkriegen, was zu seiner späteren Hinrichtung führte.



Als ich in die Katharinenkirche kam, ging (typisch Tourist!) der morgendliche Gottesdienst gerade zu Ende. Nachdem der Pfarrer den Segen erteilt hatte, wünschte er allen einen schönen Sonntag. Daraufhin antwortete ihm die gesamte Gemeinde wie im Chor mit einem kräftigen „Danke gleichfalls“. Das hat mich doch sehr beeindruckt. Ich empfand das als gutes Zeichen einer evangelischen Dank-Kultur, wie man heute wohl zu sagen pflegt.

Erinnert sei an dieser Stelle – gleichfalls mit einem Dank verbunden – daran, dass der Buß- und Betttag im Freistaat Sachsen gesetzlicher Feiertag geblieben ist.

Dr. Dieter Michel

Taufe im Kaarster See

Am Sonntag, dem 18. August 2014, um 9.00 Uhr in der Frühe feierten wir einen außergewöhnlichen Taufgottesdienst am bzw. im Kaarster See.



Dr. Maike Neumann, Pfarrerin an der Kaarster Lukaskirche, und Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth hatten Kinder, die noch nicht getauft und zwischen 5 und 11 Jahren alt sind, angeschrieben.

Gemeldet haben sich 35 Personen für den Taufgottesdienst am Kaarster See und weitere für Taufen an anderen Sonntagen. Wir haben uns sehr über die positive Resonanz gefreut!

An einem Vorbereitungstag sprachen wir mit den Kindern und Jugendlichen über ihre Taufe. Wie Jesus getauft wurde, warum wir Babys, aber auch Erwachsene taufen und was sich die Täuflinge von der Gemeinde und den Paten wünschen, wurde thematisiert. Ganz nebenbei wurden Unmengen an Gummibärchen vertilgt...

Am Samstag vor der Tauffeier wurden mit den Täuflingen und ihren Paten und Patinnen Taufkerzen gebastelt. Einige Paten entdeckten ihr schlummerndes künstlerisches Talent beim Modellieren der Wachsplatten. „Das soll eine Taube sein?“, so der entsetzte Ausruf eines Täuflings.

Wir Pfarrerinnen entdeckten am Taufsonntag, wie kalt ein nasser Talar sein kann, aber auch die unendlich wertvollen Momente zwischen Täufling und Paten während der eigentlichen Taufe. Die Täuflinge kamen mit ihren Paten in Vierer-

gruppen in den Kaarster See. Der Täufling wird getauft, während der Pate oder die Patin ihm im wahrsten Sinne des Wortes den Rücken stärkt. Er drehte sich dann um und bekam vom Paten den Taufspruch zugesprochen. Dieser Moment war wunderschön! Den Kinder und Jugendlichen war anzumerken, wie wichtig ihnen ihre Taufe und die von ihnen ausgewählten Paten waren.

Wir gratulieren **Benjamin Akinlaja, Lennart Böhl, Lotta Böhl, Julika Findeisen, Lenn Findeisen, Anna Musiol, Charlotte Neukirchen, Alina Podzo, Celine Podzo, Fabian Scheibe, Elisabeth Winkelhausen und Johannes Winkelhausen** und heißen sie in unserer Gemeinde willkommen!

Das Fest schloss mit einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken und einem großem Kuchenbuffet in der Lukaskirche.

Dies alles wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung von vielen Ehrenamtlichen: vom Posaunenchor über die DLRG, Kuchenbackende, Stühlsteller, Liedzettel-Verteilende, Anlageausleiher bis hin zu den Presbyterinnen und Presbytern!

Euch allen einen herzlichen Dank!

Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Am letzten Samstag im September 2014 fanden sich frühmorgens 28 frohgestimmte Mitglieder und Gäste des Fördervereins der Christuskirche vor dem Martin-Luther-Haus ein. Von hier aus ging es mit dem Bus in Richtung Siebengebirge.

Erstes Exkursionsziel war die Doppelkirche Schwarzrheindorf im rechtsrheinischen Stadtteil Villich der Bundesstadt Bonn. Die Entstehungsgeschichte dieses in seiner Art einmaligen Gotteshauses reicht bis ins Mittelalter zurück. Die ehemalige Stiftskirche nahm damals einen herausragenden Standort nahe einer auf die Römerzeit zurückgehenden Rheinbrücke ein.

In einer Kirchenführung, in deren Rahmen Pfarrer Dohmes eine Andacht hielt, wurden uns der Anlass für den Kirchenbau sowie insbesondere die biblischen Aussagen der romanischen Wandgemälde vor Augen geführt.



Die Verbindung zwischen der Unterkirche und der Oberkapelle macht die Kirche zu einem geschlossenen Bauwerk, d.h. der später eingeführte Begriff „Doppelkirche“ ist insoweit irreführend.

Einen besonderen religiösen wie kunsthistorischen Wert besitzen die kostbaren, mehrfach restaurierten romanischen Wandgemälde des sogenannten Meisters von Schwarzrheindorf. Diese wie die gesamte Innenausstattung der Kirche sind auf byzantinische Einflüsse zurück-

Eine Fahrt zu zwei rheinischen Kirchenbaudenkmälern

In der 2. Hälfte des 12. Jhdts. ließ Arnold an die Burg der Grafen von Wied „seine Kapelle“ bauen. Es sollte „eine Kirche zum Heil der eigenen Seele, seiner Eltern, Brüder, Schwestern und aller Verwandten, den Nachkommen ein Denkmal frommer Erinnerung“ sein, wie es in einer Urkunde des Erzbischofs Phillip von Heinsberg aus dem Jahre 1173 hieß.

Das architektonische Vorbild war die Kapelle Karls des Großen in Aachen. In der oberen Kapelle sind in der Apsis Arnold und seine Schwester als Stifter dargestellt worden. Eine runde Öff-

nung zu führen. Der theologische Hintergrund dieser Bilderfolgen gründet auf der Darstellung des CHRISTUSZYKLUS. Dabei werden jeweils Bezüge zu den vier Wesen der Gottesvision des Propheten Ezechiel hergestellt.

Eine weitere Beschreibung der Wandmalereien würde hier nicht weiterführen. Man muss sie nicht nur gesehen haben, man sieht sich vielmehr aufgefordert, sie in ihrer sinnlichen Wahrnehmung auf sich einwirken zu lassen. Im Sinne des Erbauers soll die Kirche schon auf Erden ein Abbild des Himmels vermitteln, wie wir



heute vielleicht sagen würden. Ein in der Kirche ausliegender Kirchenführer „St. Maria und St. Clemens Schwarzrheindorf“ des vormaligen Pfarrers Karl König kann wertvolle Hilfe bei der eigenen Erkenntnisgewinnung über den christlichen Glauben leisten. Mit einer Runde durch den äußeren Säulengang in Höhe der oberen Kapelle mit Ausblicken in die nördlich sich anschließende Rheinauenlandschaft wurde die Kirchenführung beendet.

Die darauffolgende Mittagspause haben wir in Bonn-Oberkassel in dem direkt am Rhein gelegenen Restaurant „Bundeshäuschen“ in netter Gemeinschaft genossen.

Unser zweites Exkursionsziel war die Klosteranlage Heisterbach in Königswinter. Auch die Geschichte dieser ehemaligen Zisterzienserabtei beginnt in der Zeit des Kölner Erzbischofs Phillip von Heinsberg. Im Jahre 1189 holte er 12 Mönche aus dem Kloster Himmerod in der Eifel samt ihrem Abt auf den Petersberg. Im Peterstal, dem heutigen Heisterbacher Tal, wurde mit dem Bau einer Klosteranlage nach zisterziensischem Vorbild begonnen.

Nach einer jahrhundertelangen wechselvollen Geschichte folgte im Zuge der Säkularisation Anfang des 19. Jhdts. die Verstaatlichung der

Abtei Heisterbach. Bis zum Jahre 1818 wurde die Klosteranlage samt der Abteikirche abgerissen. Durch den Koblenzer Oberpräsidenten konnte der weitere Abriss unterbunden werden. Die dadurch erhaltene Chorruipe der Abteikirche gilt seitdem als Sinnbild für die mittelalterliche Baukunst im Rheinland. Seit 1919 gehört das Klostergelände zu dem Orden der Cellitinnen.

In einer eindrucksvollen Führung durch die gesamte Klosteranlage wurde auch das gewaltige Ausmaß der damaligen Abteikirche deutlich, sie ist nach dem Kölner Dom der größte Kirchenbau im Rheinland. Zum Abschluss der Führung durfte natürlich die Legende vom Mönch von Heisterbach nicht fehlen. Er erschien nach 300-jähriger Abwesenheit wieder in seinem Kloster. Davor hatte er über dem Bibelvers „Ein Tag ist vor dem Herrn wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag“ gegrübelt.

Hierüber sowie über alle an diesem sonnigen Herbsttag gesammelten Eindrücke konnten wir uns zum Abschluss in den „Klosterstuben“ bei Kaffee und Kuchen Gedanken machen. Die morgendliche frohe Stimmung hielt auch im Bus bis zur Ankunft in Neuss an.

Dr. Dieter Michel

Anders ist normal

Inklusiv leben – für Claudia Kleinert ist das selbstverständlich.
Ihr Bruder ist körperbehindert. Vier Plädoyers gegen Barrieren und Berührungsängste!

Aufklären und vorleben

Mein jüngerer Bruder ist körperbehindert. Der Umgang mit behinderten Menschen war also nie etwas Besonderes für mich, sondern ganz selbstverständlich. „Anders ist normal“ – mit dieser Einsicht bin ich großgeworden. Ich musste Inklusion nie lernen. Deshalb bin ich beispielsweise immer wieder erstaunt, wenn Menschen sagen: „Ich finde es ganz toll, dass Sie mit ihrem Bruder in Urlaub fahren.“ Aber da ist nichts Tolles dabei. Im Gegenteil: Ich finde es toll, dass er mit mir in Urlaub fährt, weil ich mit Sicherheit etwas komplizierter bin als er.



Foto: Thomas Rosenthal

In Amerika spricht man von „besonders herausgeforderten Menschen“. Den Begriff finde ich gut. Denn wir sind alle manchmal in irgendeiner Art und Weise besonders herausgefordert. Inklusion bedeutet für mich, dass Menschen, die besonders herausgefordert sind, genauso behandelt werden wie jeder andere auch, also mit Rücksicht auf ihre Persönlichkeit, ihre Lebensumstände und eben auch auf ihre Herausforderungen, egal, ob das nun eine alleinerziehende Mutter mit zwei Kindern oder ein Mensch im Rollstuhl ist. Viele sind unsicher, wie sie sich verhalten sollen, wenn sie das erste Mal einem

Menschen mit Behinderung begegnen, und haben Berührungsängste. Menschen, die neu in mein Leben treten, fragen sich oft: „Wie verhalte ich mich denn jetzt?“ „Keine Ahnung“, sage ich denen, „vielleicht so wie immer?“ Zumindest die Menschen mit Behinderung, die ich kenne, leben genauso wie ich. Nur manches ist für sie ab und zu etwas umständlicher, was für mich ganz einfach ist. Die Geburtstagsfeiern von meinem Bruder sind die reinsten Inklusionsveranstaltungen. Da sind behinderte und nicht behinderte Gäste bunt gemischt, sie haben ihren Spaß, reden und lachen miteinander und helfen sich

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forum** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen: termine@c-k-n.de

gegenseitig, ganz normal eben. Meine Freunde kennen das nicht anders, für sie ist auch mein Bruder völlig normal. Deshalb finde ich es wichtig, Berührungängste so früh wie möglich abzubauen oder – besser noch – sie gar nicht erst aufkommen zu lassen. Es müsste vielmehr Kooperationen mit Schulen oder Werkstätten, mit regelmäßigen Besuchen zum gegenseitigen Kennenlernen geben. Aufklären und vorleben, lautet meine Maxime in der gegenwärtigen Inklusionsdebatte. Nur so können wir dieses engstirnige Beharren aufbrechen: Nur wie ich bin und was ich kenne, ist normal? Nein! Anders ist auch normal, und Unterschiede sind nicht schlimm.

www.gemeindemenschen.de

Claudia Kleinert, Jahrgang 1969, moderiert unter anderem „Das Wetter im Ersten“. Seit 2008 engagiert sie sich als Botschafterin der Lebenshilfe Nordrhein-Westfalen und tritt für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung ein. Für ihr Engagement hat sie im Dezember 2012 den Medienpreis der Bundesvereinigung Lebenshilfe „Bobby“ verliehen bekommen. Sie lebt in Köln und in der Schweiz.

forum **werbung**
werbung@c-k-n.de





Jeck op Jeckerei

Die Integrative Karnevalsfeier
der Christuskirchengemeinde
und der Lebenshilfe Neuss

Der Saal voll, ein tolles Programm, die
Besucher bei bester Stimmung – so
wollen wir auch 2015 wieder mit Ihnen
und Euch feiern. Natürlich ist auch das
Neusser Prinzenpaar wieder zu Gast.

Herzlich laden wir ein zur
Integrativen Karnevalsfeier

Jeck op Jeckerei

Samstag, 7. Februar 2015,
15.00 – 18.00 Uhr
(Einlass 14.15 Uhr)
im Saal des Martin-Luther-Hauses

Eintritt: 6,00 Euro (Kinder 2,50 Euro)
Karten ab Januar 2015 im Vorverkauf

Café F(l)air

im Martin-Luther-Haus

Das Café Flair ist bis auf weiteres
wegen Personalmangels geschlossen.
Der Beirat bemüht sich um ein neues
Konzept zur Nutzung des Cafés.

Das Team vom



cafe flair@c-k-n.de

Kennen Sie unsere Anzeigenpreisliste ?

kleblatt.

bioladen

Heike Becker

Neustraße 26

41460 Neuss-Zentrum

T 02131 274 338

F 02131 271 865

Goldene Konfirmation 2015

Herzlich laden wir wieder zur Feier der Goldenen Konfirmation am Sonntag Palmarum, am 29. März 2015 um 10.30 Uhr in der Christuskirche ein.

Sollten Sie vor 50 Jahren (oder auch vor 60 oder 70 Jahren) konfirmiert worden sein, dann melden Sie sich bitte bei mir oder Frau Seebert im Gemeindeamt an. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie in unserer oder einer anderen Gemeinde konfirmiert worden sind.

Die Jubilare, die damals in der Christuskirche konfirmiert worden sind, möchten wir bitten, diese Einladung an ihre ehemaligen Mitkonfirmanden weiterzugeben. Wir können leider nicht die Adressen der heute Auswärtigen bzw. auch der Damen, die durch Heirat einen anderen Namen angenommen haben, ermitteln. Hier sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen. Im Anschluss an den Festgottesdienst wird es noch Gelegenheit zu einem kleinen Empfang und, auf gesonderte Anmeldung hin, zu einem Mittagessen im Martin-Luther-Haus geben.

Liebe Jubilare, wir freuen uns auf Sie!

Hier sind unsere Kontaktdaten:

Pfarrer Franz Dohmes Tel.: 02131 / 2221 52
fd@c-k-n.de

Monika Seebert Tel.: 02131 / 665 99 22
seebert@gemeindeamt.de



Nachgefragt!

Um mehr Transparenz in unsere Gemeindeaktivität zu bringen, besuche ich als Presbyterin die Gemeindeguppen und stelle sie fortan unter dieser Rubrik vor. Möglicherweise finden sich dadurch neue Interessierte, und bereichernde Kontakte werden gesucht. Ein Teilnahmebeginn ist jederzeit möglich!

Elf Fragen an...

...den Töpferkreis

Markuskirche, donnerstags 9.00 bis 11.30 Uhr

1. Was gefällt Ihnen in unserer Gemeinde am besten?

Der Töpferkreis ist ein sehr netter Kreis, der Töpferarbeiten sowohl für den privaten Bedarf als auch zum Verkauf während der Gemeindebasare zugunsten des Friedensdorfes in Oberhausen anfertigt. Das Töpfern ist sehr kreativ, meditativ und kommunikativ, denn hier kommen Phantasie, Vorstellungsvermögen und handwerkliches Geschick gleichermaßen zum Tragen. Unser Töpferkreis bietet optimale Voraussetzungen für effektives Arbeiten ohne Töpferscheibe im Untergeschoss der Markuskirche. Über weitere neue Interessierte, gerne auch Anfänger, freuen wir uns sehr! Nehmen Sie bitte Kontakt auf zu Hildegard Camrath, Tel. 02131- 81428.

2. Welchen Ausflugstipp haben Sie für den Herbst?

Die aktuelle Ausstellung bis zum 14.12.14 im Deutschen Textilmuseum (Andreasmarkt 8, 47809 Krefeld, geöffnet dienstags bis sonntags 11.00 bis 17.00 Uhr) trägt den Titel „Häkelkosmos - Vom Korallenriff zum Schwarzen Loch“. Die Dauerausstellung besteht aus einer international wichtigen Sammlung von 30.000 Objekten mit historischen Textilien und Bekleidung aus allen Teilen der Welt von der Antike bis zur Gegenwart. Sehr leckeren Kuchen kann man im benachbarten Café genießen und anschließend die Burg Linn besichtigen.

3. Was ist für Sie das vollkommene Glück?

Ein besonders glücklicher Moment war für uns als Töpfergruppe die Reparatur des damals längere Zeit defekten Brennofens. Dank einer glücklichen Fügung konnte die Steuereinheit des Brennofens aus der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche als Ersatzteil verwendet werden, da der dortige Brennofen aufgrund des Umbaus im Kellergeschoss nicht verbleiben konnte. Sehr gerne begrüßen wir Töpferbegeisterte aus der DBK, deren Materialien uns netterweise zur Verfügung gestellt wurden. Grefrath ist doch ganz nah!

4. Was ist Ihnen heilig?

Ein ganz wichtiger Teil des Lebens ist die Aktivität in der Gemeinde. Das Sichbekümmern und das Sorgen füreinander sowie das Miteinanderfühlen werden ganz groß geschrieben in unserem Gemeindeteil. Ebenso wird die Ökumene gelebt.

5. Welches ist Ihre Lieblingskirche?

Die familiäre Markuskirche ist mir so sehr vertraut und die Gemeindeglieder sind mir in den vielen Jahren sehr ans Herz gewachsen.

6. Worüber können Sie lachen?

Der Besuch der „Komödie“ ist meist ein Garant für einen besonders amüsanten Abend!

7. Was bringt Sie auf die Palme?

Der frühe Gottesdienstbeginn! Die Zeit 9.30 Uhr wäre viel angenehmer - insbesondere für Familien. Aber unsere Geistlichen können sich nun nicht zerteilen und an zwei Gottesdienststätten gleichzeitig sein.

8. Welche biblische Figur interessiert Sie?

Jesus mit seinem Wirken und Erzählen von Gleichnissen gibt mir viel Kraft und Lebenshilfe.

9. Welches Buch lesen Sie gerade?

Die „Einkoch-Bibel“ von Ulrich Jakob Zeni ist ein Kochbuch, das wunderbare Rezeptideen auch für die herbstliche Küche beinhaltet.

10. Wenn Sie drei Wünsche frei hätten...?

Noch viele Jahre Gesundheit, eine schöne Schiffsreise und ein weiterhin intaktes Gemeindeleben.

11. Wie endet für Sie ein gelungener Tag?

Nach intensivem Schaffen lehnt man sich gerne, das Werk betrachtend, zurück und genießt einen schönen Film oder ein Buch.

Herzlichen Dank für das Interview!

Eva-Maria Plewe, Tel. 1 51 37 01



bunert

Der Profi rund ums Laufen

Adolf-Flecken-Str. 6, 41460 Neuss

FSJ–Freiwilliges Soziales Jahr im Diakonischen Werk

Ein FSJ im Diakonischen Werk ist für die meisten ein Gewinn

Am 1. September 2014 begann wieder ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Diakonie Neuss. Ein FSJ ist ein Orientierungs- und Bildungsjahr für Menschen zwischen 16 und 25 Jahren, die nicht mehr schulpflichtig sind. Es bietet einen Einblick in ein soziales Arbeitsfeld mit Unterstützung und Anleitung durch das jeweilige Team.

Etwa 20 junge Menschen absolvieren jährlich im Diakonischen Werk Neuss ein Freiwilliges Soziales Jahr. Sie nutzen die Zeit, um sich nach der Schulzeit beruflich zu orientieren, in soziale Berufe hineinzuschnuppern oder die Zeit bis zum Studien- oder Ausbildungsbeginn sinnvoll zu gestalten – für sich und für andere.

Das Diakonische Werk bietet in den Einrichtungen seiner drei Fachbereiche – Altenhilfe, Psychiatrie und Familien- und Jugendhilfe – mehrere Aufgaben und Einsatzstellen, in denen ein FSJ geleistet werden kann.

Was sagen die Absolventen zu ihrer Zeit im Diakonischen Werk? Hier die Stimmen von drei jungen Damen, die ihr FSJ inzwischen abgeschlossen haben:

Saskia über ihr FSJ im Elise Averdick-Haus: „Ich backe z.B. mit den Bewohnerinnen oder führe einfach nur Gespräche mit ihnen. Das macht mir und den Bewohner/innen Spaß!“

„Ich werde ins Team mit einbezogen, habe das Vertrauen der Mitarbeiter und erhalte verant-

wortungsvolle Aufgaben“, fasst Romina die Eindrücke ihres FSJ im Wichern-Haus zusammen.

„Hier ist immer was los und ich kann mich richtig nützlich machen. Ich erhalte viele interessante Einblicke in die Lebensgeschichten der Besucher/innen“, zieht Melina eine Zwischenbilanz ihres FSJ im Treff 20.

Der Beginn des FSJ ist in der Regel am 1. September eines Jahres. Abweichende Eintrittstermine sind möglich.

Diakonisches Werk der Evangelischen
Kirchengemeinden Neuss e.V.,
Telefon: 02131/5668-0
www-diakonie-neuss.de
e-Mail: gumprich@diakonie-neuss.de

Wir freuen uns auf Bewerbungen von jungen Menschen, die unsere Teams bereichern wollen!

Ingrid Helferich

Mehr Infos zum Freiwilligen Sozialen Jahr
gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Begleitung auf dem letzten Weg

Vorbereitungsseminar zur ehrenamtlichen Mitarbeit im Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst

Die Aufgabe des Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes ist es, kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen zu Hause und in den Einrichtungen der Altenhilfe zu begleiten und zu unterstützen. Das geschieht ehrenamtlich und gut vorbereitet.

Unser Grundseminar bietet interessierten Frauen und Männern ab 25 Jahren Orientierung zu den persönlichen Anforderungen in der Lebens- und Sterbebegleitung und greift u. a. eigene Erfahrungen mit Sterben, Tod und Trauer auf. Wahrnehmung und Achtsamkeit sowie der Umgang mit Nähe und Distanz sind weitere Themen dieser Seminareinheit. Ergänzend gibt eine eintägige Veranstaltung zum Thema „Demenz“ Einblick in die Lebenswelt dementiell veränderter Menschen. Ein Workshop zu Kommunikation und Gesprächsführung ergänzt Ihr Gepäck auf dem Weg in die ehrenamtliche Mitarbeit.

In einer Hospitationsphase sammeln die Teilnehmenden in verschiedenen Einrichtungen Erfahrungen mit Menschen, die Unterstützungsbedarf haben.

Danach besteht im Anschluss an ein Orientierungsgespräch die Möglichkeit, in die Mitarbeit im Hospizdienst einzusteigen.

Das praxisbegleitende Aufbauseminar umfasst 8 -10 Themenabende, wie z. B. palliativmedizinische Versorgung, Patientenverfügung, Rituale des Abschieds und Bestattungswesen.

Informationsbesuche in stationären Hospizen und auf den Palliativstationen der Neusser Krankenhäuser lenken den Blick auf die Situation schwerkranker und sterbender Menschen. Das Koordinatorinnen-Team sichert individuelle Begleitung und Beratung über den gesamten Seminarzeitraum zu.

Neugierig geworden? Dann rufen Sie uns gerne, auch schon vor dem Informationsabend, im Hospizbüro an – wir würden uns freuen, wenn Sie diesen Weg mit uns gehen!

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst im Diakonischen Werk Neuss e.V.

Tel.: 02131 – 754574,

E-Mail: hospiz@diakonie-neuss.de

Ansprechpartnerinnen:

Armgard Paulus, Cornelia Steiner

Vorläufige Terminübersicht:

Informationsabend:

Dienstag 13. Januar 2015 18.00 Uhr
Haus der Diakonie, Am Konvent 14, 41460 Neuss

Grundseminar:

Samstag	21. Februar 2015	9.00 – 17.00 Uhr
Sonntag	22. Februar 2015	9.00 – 13.00 Uhr
Samstag	21. März 2015	9.00 – 17.00 Uhr
Sonntag	22. März 2015	9.00 – 13.00 Uhr
Samstag	25. April 2015	9.00 – 17.00 Uhr
Sonntag	26. April 2015	9.00 – 13.00 Uhr

Über alle weiteren Termine werden wir Sie zeitnah informieren.

Wir suchen für unsere neue Ausbildungsgruppe ab Frühjahr 2015 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen!

Sind Sie interessiert an Menschen und ihren Lebensgeschichten?

Können Sie sich gut auf Andere einstellen, kennen aber auch sich selbst und Ihre Grenzen? Sind Sie belastbar und haben die Fähigkeit, mit Krisen umzugehen?

Wenn Sie ca. 15 Stunden/Monat freie Zeit für den Dienst am Telefon, die begleitende Supervision und regelmäßige Schulungen haben sowie die Bereitschaft für mind. acht Nachtdienste im Jahr mitbringen, ist die ehrenamtliche Mitarbeit in der TelefonSeelsorge vielleicht genau das Richtige für Sie.

Wir sind rund um die Uhr für Menschen da, die ein Gespräch suchen.

Wir hören zu, anonym und verschwiegen, und sind kostenfrei erreichbar. Bundesweit über drei Millionen Anrufe pro Jahr zeigen uns, wie wichtig unser Angebot für die Menschen heute ist. Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

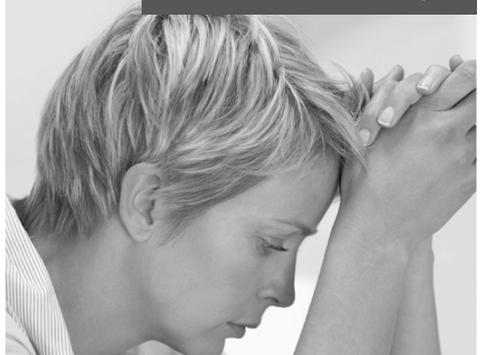
Wir bieten Ihnen eine gründliche Ausbildung

über neun Monate, in der die Auseinandersetzung mit sich selbst sowie die praktische Einführung in die telefonische Beratungsarbeit wichtige Bestandteile sind.

Nach der Ausbildung finden Sie bei uns regelmäßige Schulung und Begleitung für die Arbeit am Telefon und eine Gemeinschaft mit anderen Mitarbeitern.

Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten und mindestens 25 Jahre alt sind, wenden Sie sich bitte an das Sekretariat der Ökumenischen TelefonSeelsorge Neuss
Tel.-Nr. 02131 / 23575
E-Mail: TelefonSeelsorge.Neuss@t-online.de
Internet: www.telefonseelsorge-neuss.de

TelefonSeelsorge



Ein Gespräch kann Leben retten.

Helfen Sie uns helfen.

www.telefonseelsorge-neuss.de



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.
TelefonSeelsorge Neuss

Spendenkonto

IBAN DE12 3055 0000 0080 0407 36

BIC WELADEDN | Sparkasse Neuss

Foto: J. Elgaard / Istockphoto.com

„TrikotTausch“ – die zwei Seiten der Internationalen Sportbekleidungsproduktion

Einladung zur Kleidertauschbörse im Upside Down

Bei der Ausstellungseröffnung von Trikot-Tausch am 5. September 2014 haben wir alkoholfreie Cocktails für die Besucher angeboten. Alle Cocktails bestanden aus fairen Säften. Die Gläser bekamen einen Zuckerrand, und es sah fast aus wie in einer richtigen Cocktailbar. Während die Gäste die Cocktails genießen konnten, gab es einen interessanten Vortrag von Frau Welbers (NEWI) über die Arbeitsbedingungen der Menschen, die für uns am anderen Ende der Welt die Klamotten herstellen. Vor allem ging es um Sportklamotten, aber auch um den alltäglichen Dress. Wir kaufen so viel Neues zu kleinen Preisen, was wir dann nur eine Saison tragen, denn dann sind die Schaufenster ja schon wieder voll von neuem Kram, den man haben muss.

Wir kennen einige Marken für faire Klamotten, und manche haben sogar sowas im Kleiderschrank. Leider ist es in der Realität immer noch so, dass man als SchülerIn nicht so viel Geld hat, dass man seinen ganzen Kleiderschrank mit fair gehandelten Klamotten füllen könnte, selbst, wenn man es wollte.

Wie also kann man trotzdem etwas tun, weniger konsumieren und trotzdem immer was



Neues im Schrank haben? Dazu haben wir die Kleidertauschbörse erfunden. Da kann man das, was man nicht mehr trägt, hinbringen und gegen etwas tauschen, was jemand anders nicht mehr will. Damit das Ganze funktioniert, ist es wichtig, dass keiner von uns die letzten Lumpen mitbringt, sondern heile und gewaschene Sachen, die gut erhalten sind, denn nur so funktioniert der Tausch. Wir laden euch alle herzlich dazu ein, bei unserer nächsten Aktion mal vorbeizuschauen.

Bei Fragen meldet euch im Jugendbüro
mascha.degen@gmail.com

Wir freuen uns auf euch!

Mascha und das Upside Down-Team

Der nächste Tausch-Termin ist der 20. Dezember 2014, 17.00 Uhr im Martin-Luther-Haus.
 Es gibt zwei weitere Termine, jeweils der Samstag vor den Ferien!



Offene Christuskirche

jeweils am 1. Sonntag des Monats
von 14.30 – 17.00 Uhr

kultohr

bei anruf kultur

culture on call

Ihr Handy-Kulturführer für den Rhein-Kreis Neuss
Your mobile culture guide to the Rhein-Kreis Neuss

Jüdisches Leben

☎ 0 21 31 – 60 83 – 441

Weitere Kulturstandorte in Ihrer Nähe:

Rheinbraun Aussichtspunkt	691
Schloss Dyck	570
Grevenbroich	685
Liedberg	550
Nikolauskloster	577
Ständehaus Grevenbroich	657

Dies ist ein kostenloser Service des Rhein-Kreises Neuss.
Es fallen nur Ihre individuellen Handy-Telefongebühren ins deutsche Festnetz an. Weitere Kulturstandorte und die kostenlose Web-App finden Sie unter: www.kultohr-rkn.de

Judaism

☎ + 49 21 31 – 60 83 – 941

This service is provided free by the Rhein-Kreis Neuss.
You only pay if required for individual calls between your mobile telephone and a landline. Further cultural locations and the free web app: www.kultohr-rkn.de

rhein
kreis
neuss



Adventssingen – „Cantate domino“

Adventliche Lieder, Chorsätze und Instrumentalmusik
zum Hören und Mitsingen

Sonntag | 30. Nov.14 | 17.00 Uhr | Christuskirche

Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	MAR *	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR **	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

** Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats.

Kinderkirche: am 13. Dez., 20. Dez., 23. Dezember 2014, 31. Januar 2015 um 10.30 – 13.00 Uhr in der DBK

Krabbelgottesdienst: am 12. Dezember 2014, 23. Januar 2015, 20. Februar 2015 um 16.00 Uhr in der DBK

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Alten- und Pflegeheim Curanum Friedrichstraße 1 Mittwoch, 14.30 Uhr
 Gottesdienst mit Abendmahl 17. Dezember 2014
 mit Pfarrer Franz Dohmes

Pflegeheim Herz Jesu Am Stadtarchiv 10 A Freitag, 16.00 Uhr
 Gottesdienste mit Abendmahl 19. Dezember 2014
 mit Pfarrer Franz Dohmes

Kirche St. Alexius- / St. Josef-Krankenhaus jeden Donnerstag, 16.30 Uhr
 Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche | DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche | MAR = Markuskirche

Bitte Termin vormerken!

Am Dienstag, dem 2. Dezember 2014, findet um 19.30 Uhr im Martin-Luther-Haus eine

Öffentliche Presbyteriumssitzung statt.

Wesentlicher Tagesordnungspunkt ist der mögliche Neubau der Kindertagesstätte Drususallee.

Das Presbyterium lädt zu der Sitzung herzlich ein.

Neujahrsempfang des Verbandes | 26. Januar 2015 | 18.00 Uhr | DBK



Dienstag	09.12.14	10.00 Uhr,	MAR	Freitag	19.12.14	09.00 Uhr	Pius
Gottesdienst mit der Kita Alte Penne				Ökumenischer Adventsgottesdienst der Friedrich-von-Bodelschwingh-Grundschule			
Mittwoch	10.12.14	11.00 Uhr	DBK	Freitag	19.12.14	11.00 Uhr	DBK
Gottesdienst mit der Kita Einsteinstraße				Ökumenischer Friedensgottesdienst der Sekundarschule Weberstraße			
Mittwoch	10.12.14	15.45 Uhr	MLH	Dienstag	13.01.15	11.00 Uhr	Kita
Treffen des Besuchsdienstes – 1. Bezirk				Gottesdienst mit der Kita Alte Penne			
Mittwoch	10.12.14	19.30 Uhr	DBK	Mittwoch	14.01.15	11.00 Uhr	Kita
Ökumenische Taizéandacht				Gottesdienst mit der Kita Einsteinstraße			
Donnerstag	11.12.14	09.30 Uhr	RPC	Samstag	17.01.15		
Gottesdienst mit der Kita Rheinparkcenter				Exkursion des Familienkreises nach Wuppertal zum Von-der-Heydt Museum Anmeldung erbeten!			
Donnerstag	11.12.14	14.30-16.30 Uhr	GZE	Dienstag	20.01.15	19.00 Uhr	
Adventsfeier der Senioren im Zweiten Pfarrbezirk Anmeldung erbeten über Fr. Seebert (665 99 22)				Ökumenischer Stadtgottesdienst (Bitte achten Sie auf die Hinweisplakate)			
Freitag	12.12.14	09.30 Uhr	CHR	Samstag	07.02.15	15.00–18.00 Uhr	MLH
Gottesdienst mit der Kita Drususallee				Intergrative Karnevalsfeier „Jeck op Jeckerei“			
Freitag	12.12.14	15.00 Uhr	MLH	Dienstag	10.02.15	11.00 Uhr	Kita
Ökumenischer Gottesdienst mit der Alzheimer-Gesellschaft Neuss für Demenzkranke und ihre Angehörigen				Gottesdienst mit der Kita Alte Penne			
Montag	15.12.14	14.30-17.00 Uhr	MLH	Mittwoch	11.02.15	11.00 Uhr	Kita
Adventsfeier der Senioren im Ersten Pfarrbezirk Anmeldung erbeten über Fr. Seebert (665 99 22)				Gottesdienst mit der Kita Einsteinstraße			
Dienstag	16.12.14	11.00 Uhr	MAR	Mittwoch	18.02.15	15.45 Uhr	MLH
Gottesdienst mit der Kita Alte Penne				Treffen des Besuchsdienstes – 1. Bezirk			
Mittwoch	17.12.14	09.00 Uhr	DKK	Donnerstag	19.02.15	15.00 Uhr	MAR
Ökumenischer Adventsgottesdienst des Nelly-Sachs-Gymnasiums				Treffen des Besuchsdienstes – 2. Bezirk			
Donnerstag	18.12.14	18.00 Uhr	CHR	Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:			
Ökumenische Aussendungsfeier „Friedenslicht von Bethlehem“ Bitte Kerze oder Windlicht mitbringen!				CHR	= Christuskirche		
Weitere Termine zur Weihnachtszeit finden Sie im beliegendem Weihnachtssonderheft!				DBK	= Dietrich-Bonhoeffer-Kirche		
				MLH	= Martin-Luther-Haus		
				GZE	= Gemeindezentrum Einsteinstraße		
				RPC	= Rheinparkcenter		
				MAR	= Markuskirche bzw. Markustreff		
				DKK	= Dreikönigenkirche		



Es wurden getraut

Lisa, geb. Tessarek, und Marcel Billen
 Lisa und Tim Thaleikis, geb. Dehnen
 Natalie, geb. Müller, und Konstantin Brumm

Es wurden getauft

Benjamin Akinlaja
 Lennart und Lotta Böhl
 Julika und Lenn Findeisen
 Jolina, Leon, Marvin und Sara Huth
 Anna Musiol
 Charlotte Neukirchen
 Alina und Celine Podzo
 Fabian Scheibe
 Johannes und Elisabeth Winkelhausen
 Leonie und Fabian Zahn
 Greta Duhme
 Julius und Aaron Englisch
 Nora Baumgardt
 Antonia Michels

Es wurden bestattet

Felice Krieger	93 J.
Herta Huhn	99 J.
Wolfgang Rex	67 J.
Edith Meißner	89 J.
Oskar Below	79 J.
Dietmar Besinger	75 J.
Christine Schnock	65 J.
Lilli Rinschen	85 J.
Ursula Jäkel	88 J.
Hermann Nolda	57 J.
Luise Greifendorf	94 J.
Inge Henninghaus	80 J.
Hildegard Rennefeld	90 J.
Günther Babel	68 J.
Anna Jerrentrup	83 J.
Helmut Spanier	62 J.
Ilse Quell	87 J.
Gertrud Schulz	93 J.



Wo Gott wohnt

Gott hat zwei Wohnungen:
eine im Himmel und eine in
sanften, dankbaren Herzen.

Izaak Walton (1593-1683)

FÖRDERVEREIN CHRISTUSKIRCHE NEUSS E.V.

EVANGELISCHE
CHRISTUSKIRCHE
NEUSS BREITE STRASSE

LICHT.KLANG.RAUM

BENEFIZKONZERT

SONNTAG | 1. FEBRUAR 2015

17.00 UHR

Musik für Chor, Orgel und Vibraphon

Kantorei der Christuskirche

Mario Stein *Orgel*

Patrick Andersson *Vibraphon*

Katja Ulges-Stein *Leitung*



www.kantorei-neuss.de
www.c-k-n.de



Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer- Kirche Sa. 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr	Thema
19.11.14	Jabs-Wohlgemuth A			Buß- und Bettag
22.11.14		Markuskirche 18.00Uhr Jabs-Wohlgemuth		Ewigkeitssonntag
23.11.14			Jabs-Wohlgemuth	Ewigkeitssonntag
23.11.14	Dohmes			
29.11.14		Markuskirche 18.00Uhr Dohmes		
30.11.14	Dohmes A		Dohmes A	1. Advent
06.12.14	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Jabs-Wohlgemuth Dohmes Eröffnung Gemeindezentrum u. Kita			
Die weiteren Termine für die Advents- und Weihnachtszeit finden Sie im beiliegenden Sonderheft.				
10.01.15		Dohmes A		
11.01.15	Dohmes			
17.01.15		Jabs-Wohlgemuth		
18.01.15	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth	
24.01.15		Dohmes		
25.01.15	Dohmes A			
31.01.15		Dohmes		
01.02.15	Dohmes		Dohmes A	
07.02.15		Brügge		
14.02.15		Jabs-Wohlgemuth A		
15.02.15	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth	
21.02.15		Jabs-Wohlgemuth		
22.02.15	Jabs-Wohlgemuth A			
28.02.15		Dohmes		
01.03.15	Dohmes		Dohmes A	
07.03.15		Dohmes		
08.03.15	Dohmes			
14.03.15		Sauer A		
15.03.15	Sauer		Sauer	
21.03.15		Laubert		
22.03.15	Dohmes Jabs-Wohlgemuth Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden			



Dietrich Bonhoeffer, evangelischer Theologe, gehört ohne Zweifel zu den bekanntesten, bestimmendsten Persönlichkeiten der Bekennenden Kirche im Dritten Reich. Den Mitgliedern unserer Gemeinde ist er vor allem als Namensgeber der Kirche an

der Einsteinstraße und Verfasser des Kirchenliedes „Von wunderbaren Mächten wunderbar geborgen“ bekannt.

Bonhoeffer wurde 1906 in Breslau als sechstes von acht Kindern des Psychologieprofessors Karl Bonhoeffer geboren, 1912 zog die Familie nach Berlin um. Ausgelöst durch den Soldatentod seines älteren Bruders im Ersten Weltkrieg begann sich Bonhoeffer vermehrt für Theologie zu interessieren und entschied sich nach dem Abitur für das Studium der Theologie, das er 1930 im Alter von 24 Jahren mit der Habilitation abschloss. Nach verschiedenen Auslandsaufenthalten in Rom, Barcelona und New York während und nach dem Studium lehrte er von 1931 bis 1933 als Privatdozent an der Universität Berlin, wirkte als Studentenpfarrer an der TU Berlin und betreute die Konfirmanden an der Zionskirche im Arbeiterviertel Prenzlauer Berg. Gleichzeitig

Mit Gottvertrauen in den Widerstand

Die Dietrich-Bonhoeffer-Straße in Weckhoven

engagierte er sich sehr in der internationalen ökumenischen Bewegung und nahm in diesem Zusammenhang weltweit an zahlreichen Konferenzen teil.

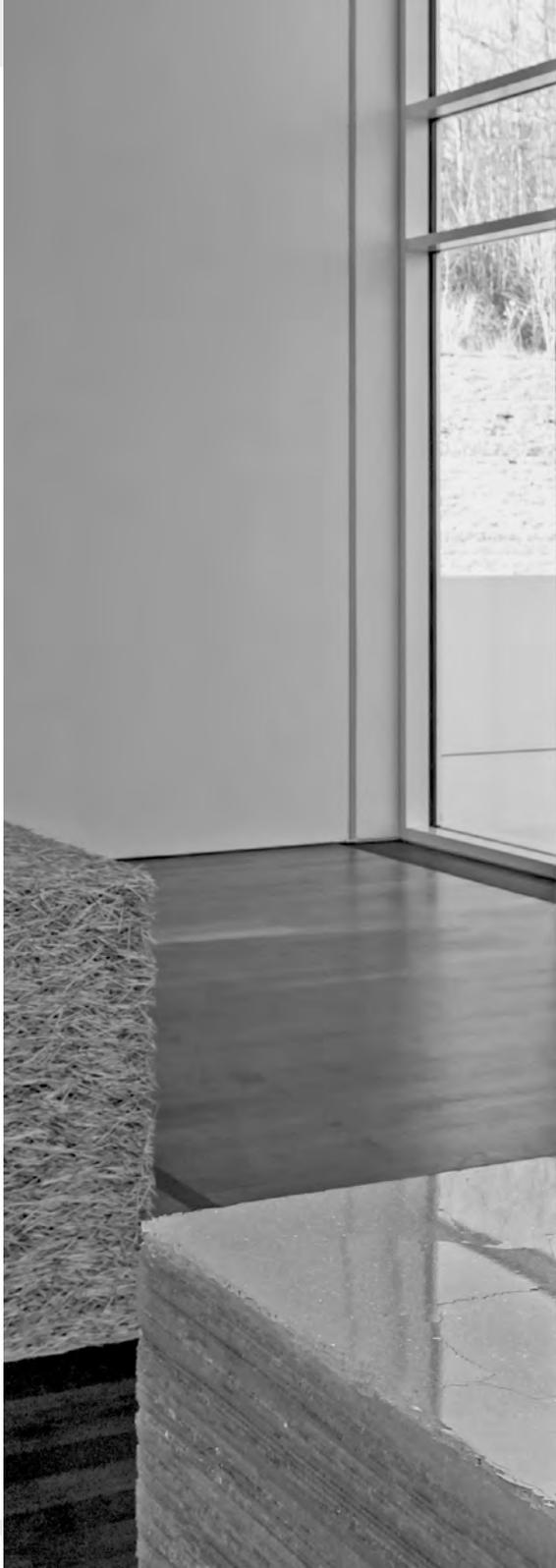
Bereits kurz nach der „Machtergreifung“ Hitlers am 30. Januar 1933 richtete er sich gegen die nationalsozialistische Ideologie – am 1. Februar 1933 hielt er eine Radioansprache, in der er sich kritisch mit dem „Führerbegriff“ auseinandersetzte, deshalb wurde die Sendung abgebrochen. Im August 1933 erschien ein Flugblatt, das sich gegen den Arierparagrafen wandte, im September beteiligte sich Bonhoeffer an der Gründung des Pfarrernotbundes, einer Gegenbewegung zu den Deutschen Christen. Im Oktober verließ Bonhoeffer Deutschland und wirkte fortan als Pfarrer der deutschen Gemeinde in London. 1935 kehrte er auf Bitten der Bekennenden Kirche nach Deutschland zurück und übernahm in der Folge die Leitung des Predi-

gerseminars Berlin-Brandenburg. Als Teilnehmer internationaler Kirchenkonferenzen setzte er sich gleichzeitig mit mäßigem Erfolg für die internationale Anerkennung der Bekennenden Kirche ein. 1937 wurde ihm die Lehrbefugnis entzogen, 1938 das Predigerseminar geschlossen, das Bonhoeffer jedoch bis 1940 illegal weiterführte. 1940 wurde ein Rede- und Schreibverbot erlassen. Über seinen Schwager Hans von Dohnany kam er schließlich in Kontakt mit dem Widerstandskreis um Admiral Wilhelm Canaris, für den er als Vertrauensmann mit Hilfe seiner internationalen ökumenischen Kontakte Verbindungen zwischen den westlichen Regierungen und dem deutschen Widerstands knüpfte. 1943 wurde Bonhoeffer zusammen mit Dohnany und Canaris verhaftet. Kurz vor der Befreiung durch die Amerikaner wurde Bonhoeffer am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg mit Canaris hingerichtet. Erst 51 Jahre später wurde das Todesurteil des Volksgerichtshofs aufgehoben und Bonhoeffer rehabilitiert.

Die Benennung der Straße erfolgte im Zusammenhang mit der 1964 getroffenen Entscheidung, die Straßen im Neubaugebiet Weckhoven nach Widerstandskämpfern, aber auch Opfern des Nationalsozialismus unterschiedlicher Konfession und politischer Gesinnung zu benennen. Neben Bonhoeffer finden sich hier vor allem die Namen zahlreicher Männer des 20. Juli, von Mitgliedern des Kreisauer Kreises und der „Weißen Rose“, aber auch des katholischen Widerstands, so z.B. Maximilian Kolbe.

Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag

Redaktionsschluss
Heft 1
31. Januar 2015



Liebe forum-LeserInnen,

heute möchte ich Ihnen Johann Rist und das von ihm verfasste Weihnachtslied „Brich an, du schönes Morgenlicht“ (EG 33) vorstellen.

Johann Rist wurde am 8. März 1607 in Otten- sen, einem heutigen Stadtteil von Hamburg zwischen Altona und Blankenese, in einem kinderreichen Pfarrhaus geboren. Sein Vater war der evangelische Pastor Caspar Rist, seine Mutter Margarethe Ringemuth.

Schon früh entwickelte Johann Rist seine künstlerischen Fähigkeiten, z. B. sein Talent zum Zeichnen und Malen und sein medizinisches Interesse. Die Vorliebe für die Medizin hatte er von seinem Vater geerbt, der in seinem großen Pfarrhaus mit Erfolg Geisteskranke und Menschen mit schweren Depressionen behandelte, nachdem er erkannt hatte, dass körperliche und seelische Leiden zusammengehören. Im Pfarrgarten wuchsen unzählige Heilkräuter, das Pfarrhaus diente oft als Heil- und Pflegeanstalt.

An der Universität in Rinteln studierte Johann Rist zuerst Jura, danach Medizin, Botanik, Chemie, Mathematik und Theologie. Besonders beeindruckt von seinem Professor Josua Stegmann und dessen Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“ (EG 347) entschloss sich Rist dann dazu, auch Glaubenslieder zu dichten.

Mit 19 Jahren verlor Johann Rist seinen Vater, mit 21 Jahren befahl ihn während des Studiums in Rostock die Pest, er überlebte mit viel Glück. Im Alter von 28 Jahren übernahm Rist 1635 das Pfarramt in Wedel. 1643 wurde das Pfarrhaus von plündernden schwedischen Truppen verwüstet, die wertvolle Apotheke und die Bibliothek wurden zerstört.

Diesem tiefen Gram setzt Rist seine unvergleichliche Freude über das große Wunder der Menschwerdung Jesu entgegen, wie es in dem abgedruckten Weihnachtslied deutlich wird. Auch Johann Sebastian Bach hat den Text der ersten Strophe in sein „Weihnachtsoratorium“ (BWV 248) übernommen, allerdings mit einer anderen Strophe vorweg.

Die Geburt Jesu wird als Anbruch einer neuen Zeit verstanden, als Phase des Lichts nach langer Dunkelheit. Jesus wird als Retter der sündhaften Welt gerühmt, als Erlöser, dem allein es möglich ist, den Satan zu bezwingen und den leidenden und auf ihn hoffenden Menschen Frieden zu bringen. Die Antwort der Menschen darauf kann nur in „Lob, Preis und Dank“ (Str. 3) bestehen.

Johann Rist starb am 31. August 1667 nach langer schwerer Krankheit und erduldeter Einsamkeit im Alter von 60 Jahren in Wedel. Er hat insgesamt 660 Lieder verfasst und gilt daher neben Paul Gerhardt als einer der bedeutendsten protestantischen Dichter des nordwestdeutschen Frühbarocks.

Rist setzte sich in weltlichen und geistlichen Gedichten für ethische und moralische Werte ein, Schriften und Briefwechsel beweisen auch sein politisches Engagement. Deshalb ist Rist auch von Kaiser Ferdinand III. als kaiserlicher Hofpfalzgraf in den Adelsstand erhoben und mit dem Ehrentitel „poeta laureatus“ versehen worden. Der Dichter selbst aber war von einem ganz anderen König viel tiefer beeindruckt, dessen Geschenke von ganz anderer Art sind.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gesegnete Weihnachten!

Annelie Kühnel

1. **Brich an, du schönes Morgenlicht**

1. Brich an, du schönes Morgenlicht,
Du Hirt, erschrecke nicht,

Brich an, du schönes Morgenlicht,
und lass den Himmel tagen!

Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
weil dir die Engel sagen,
dass dieses schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Frieden bringen.

Willkommen, süßer Bräutigam,
du König aller Ehren!

Willkommen, Jesu, Gottes Lamm,
ich will dein Lob vermehren;
ich will dir all mein Leben lang
von Herzen sagen Preis und Dank,
dass du, da wir verloren,
für uns bist Mensch geboren.

Lob, Preis und Dank, Herr Jesus Christ,
sei dir von mir gesungen,
dass du mein Bruder worden bist
und hast die Welt bezwungen;
hilf, dass ich deine Gütigkeit
stets preis in dieser Gnadenzeit
und mög hernach dort oben
in Ewigkeit dich loben.

2. Willkommen, süßer Bräutigam,
du König aller Ehren!
Willkommen, Jesu, Gottes Lamm,
ich will dein Lob vermehren;
ich will dir all mein Leben lang
von Herzen sagen Preis
und Dank, / daß du, da wir verloren,
für uns bist Mensch
geboren.

3. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,
sei dir von mir gesungen,
dass du mein Bruder worden bist
und hast die Welt bezwungen;
hilf, daß ich deine Gütigkeit
stets preis in dieser Gnadenzeit
und mög hernach dort oben
in Ewigkeit dich loben.

St. Pius X.

Als in dem erst nach dem Zweiten Weltkrieg entstandenen Stadionviertel die Einwohnerzahl immer stärker anwuchs, wollte man es seelsorgerisch durch ein Kirchenzentrum selbstständig machen. Die Kirche St. Pius X. wurde 1965/66 von dem Architekten Prof. Joachim Schürmann in Doppelkleeblattform geplant.

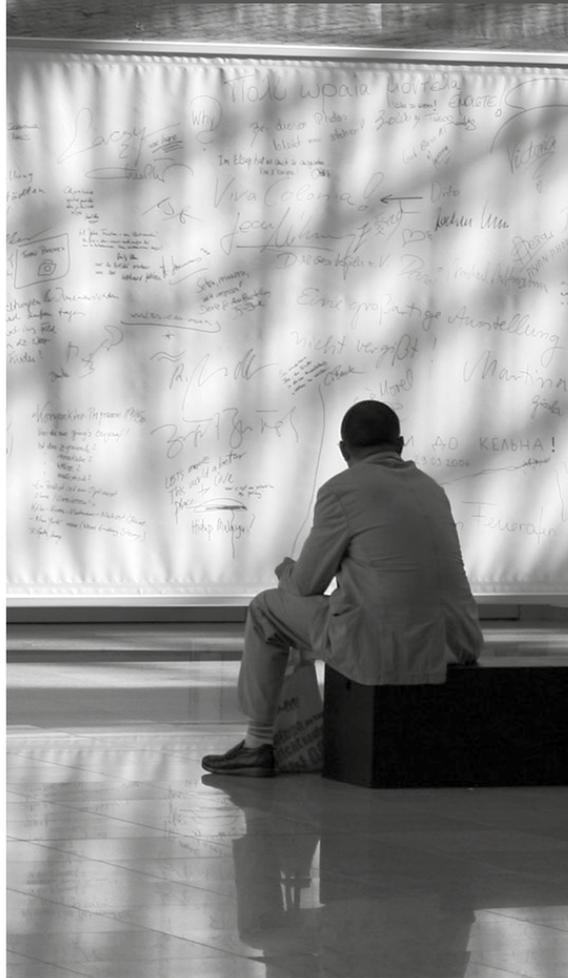
Dieser Kirchengrundriss mit den sechs abgerundeten Ausstülpungen lässt auch noch andere Assoziationen zu, z.B. das Alpha und Omega. Das Dach des Kirchenraumes ist ein zweifach gekrümmtes Hängedach. Der Bau ist in Sichtbeton mit Fensterschlitzfenstern ausgeführt worden. Der Bau steigt nach Osten und Westen an. An die größere östliche Konche schließt sich eine weitere, von außen kaum wahrnehmbare Schale an, deren Schallöffnungen den Glockenturm erkennen lassen. Die Kirche hat drei Eingänge, wobei die „porta principalis“ im Nordwesten durch ein farbiges Betonrelief hervorgehoben worden ist. Südlich der Kirche entstanden Jugendheim, Kindergarten, Pfarramt mit Pfarrbücherei sowie Wohnungen für Priester und Kaplan. Zur Zeit sind dort das katholische Schulreferat und der Kreis-Katholikenrat angesiedelt.

Der östlichste Bereich wurde schon bald für Salvatorianerpater eingerichtet, die anfangs die Seelsorge übernehmen. Der Piuskirchplatz soll als Ensemble erhalten werden. Deshalb soll die Kirche - zusammen mit vier weiteren Gebäuden - unter Denkmalschutz gestellt werden. In



drei der sechs Konchen sind die Kirchenbänke auf den Altar hin ausgerichtet, der sich in der Übergangszone zur größeren östlichen Konche befindet. Hinter dem Altar steht das Taufbecken auf einer runden Steinplatte, in die ein überdimensionierter Daumenabdruck eingemeißelt worden ist. In der Mitte dahinter steht das hohe Stahlkreuz, das von rechts durch eine vertikale Fensterzone beleuchtet wird. In der größeren westlichen Konche steht die Orgel, in der nördlichen ist der Kreuzweg angebracht.

Die besondere Raumwirkung der Pius-Kirche beruht auf der Spannung eines zentralisierenden Raumes mit einer Längsausrichtung. Diese zentralisierende Grundrissform wurde als besonders geeignete Umsetzung der Liturgiereform im 20. Jahrhundert angesehen, die die Versammlung



der Gemeinde um den Mahltisch herum be-
tont. 1997 erfolgte die künstlerische Verglasung
durch den Krefelder Künstler Hubert Spierling.
Gleichzeitig schuf man eine angemessene Be-
leuchtung.

Dr. Helmut Gilliam

Ein Gespräch kann Leben retten.

Helfen Sie uns helfen.

www.telefonseelsorge-neuss.de



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

TelefonSeelsorge Neuss

Spendenkonto

IBAN DE12 3055 0000 0080 0407 36

BIC WELADEDN | Sparkasse Neuss

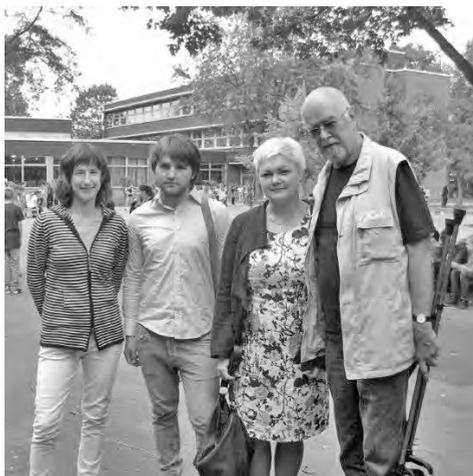
Neues vom Förderverein Neuss-Pskow

Im Jahr 2014 konnte der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Neuss-Pskow e.V. mehrere Gäste aus unserer russischen Partnerstadt begrüßen und mit ihnen ein gemeinsames Programm rund um Neuss durchführen.

Nachdem im Februar zur Karnevalszeit der Arzt Juri mit der Krankenschwester Vera vor allem im Lukaskrankenhaus, bei der Feuerwehr und v.a. bei den Johannitern mit dem neu ausgerüsteten Baby-Notarztwagen vertraut gemacht wurden und das Neusser Brauchtum der Altweiber- und Kappesonntagsfeiern plus private Besuche in den Familien auf dem Programm standen, kamen im August bis Anfang September zwei weitere Gäste nach Neuss.

Die Dozentin für deutsche Sprache und Prodekanin der Polytechnischen Universität in Pskow Swetlana und der Student Alexej der deutschen Fakultät der Uni waren eingeladen worden, an der Sommerakademie in Bad Godesberg zum Thema Europa teilzunehmen. Das Rahmenprogramm vor und nach der interessanten und anstrengenden Woche gestalteten Mitglieder des Vereins, v.a. Dr. Dieter Weißenborn, Angelika Nöldner und der Vorsitzende Bernd Stöcker in vielfältiger Weise.

Neben dem Kennenlernen des Familienumfeldes kamen mehrere Begegnungen und Ausflüge in die nähere Umgebung hinzu. Für unsere Gäste



waren besonders die Besuche in der Gesamtschule Nordstadt und ein Treffen mit Grundschullehrerinnen der ehemaligen Schule von Angelika Nöldner interessant.

Die Kultur kam durch die Ausflüge in die mittelalterliche Stadt Zons mit einem Gang zum Rhein und eine Fahrt zum Schloss Moyland mit einer eigenen Führung durch die neu gestalteten Räume und die Präsentation „Frauen in der Malerei“ auch nicht zu kurz. Ganz eindrucksvoll war auch der Besuch der Illumination rund um das Schloss Dyck mit wunderschönen Farbenspielen und begleitenden Texten.

Dass wir Neusser auch so richtig schön feiern können, merkten unsere Gäste gleich bei dem ersten Treffen mit der KG Müllekkolk bei deren Grillfest in Weckhoven, denn ein Zusammentreffen mit dem designierten Karnevalsprinzenpaar der neuen Session unterstrich das deutlich. Spontan kam es zu Freundschaftsbekundungen zwischen Swetlana und der Prinzessin Jutta.

Das gemeinsame Kochen und das Essen in der evangelischen Gemeinde der Auferstehungskirche in Weckhoven rundeten das abwechslungsreiche Programm ab.

Unsere Gäste bedankten sich sehr herzlich bei allen Beteiligten für die freundliche Aufnahme und die vielen schönen Erlebnisse. Auch uns hat dieser Besuch sehr viel Freude bereitet. Der Austausch erbrachte auch für uns wieder neue Erfahrungen und Erkenntnisse und die Bestätigung unseres Grundgedankens, dass wir eine friedliche Welt nur mit intensiven Kontakten und ausführlichen Gesprächen, die auch kontrovers geführt werden dürfen, erreichen können.

Dr. Dieter Weißenborn



Jüdisches Leben in Neuss

Aus der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss (GCJZ)

Im September traf sich eine kleinere Gruppe der GCJZ, um sich auf den Weg in den Neusser Süden zu machen. Der 1. Treffpunkt war die Kybele-Kultstätte Fossa Sanguinis in Gnadental. Dort konnten wir uns auf eine mythische Kultur und Verehrung einer Göttin einstellen, was vor allem für die jüdischen Mitbürger unter uns eine neue Erfahrung war. Die fachkundige Leitung unseres Mitgliedes Michael Riedl machte schon diesen Beginn sehr interessant.

Danach begab sich die Gruppe zum Gebäude der ehemaligen Pädagogischen Hochschule, das heute zur Telekom gehört, um u.a. eine Gedenktafel im Empfangsraum zu sehen. Anschließend ging die Gruppe durch den Stadtteil Grimlinghausen. Vor dem Haus der Küpperstraße 2 ist eine Gedenktafel an die letzten Bürger jüdischen Glaubens in Neuss angebracht. Herr Riedl schilderte sehr eindrucksvoll, wie diese Menschen aus ganz Neuss hier vor ihrer Deportation in die Vernichtungslager zwangsweise zusammengefasst wurden. Er erinnerte auch an die vielen Familien, die willkürlich getrennt und auseinandergerissen wurden, bevor sie in die Gaswagen, die sog. Sonderzüge, getrieben wurden. Im Juli 1942 mussten die letzten Neusser Juden den Sonderzug ins Ghetto Theresienstadt besteigen. Den Fußweg zum alten jüdischen Friedhof in diesem Stadtteil brauchten wir alle, um die erschütternden Berichte zu verarbeiten. Versteckt an einem Wendehammer liegt der Friedhof mit fast verwitterten Grabsteinen, auf einigen von ihnen entdeckten wir kleine Gedenksteine. Obwohl schon lange keine Beerdigungen mehr hier



stattfinden, waren wir uns darüber einig, dass es gut ist, auch diese Gedenkstätte nicht aufzugeben.

Das Ende unserer Führung fand im Privathaus von Herrn Riedl und Frau Walter-Riedl statt, die uns freundlich bewirteten. Bei einem Glas Wein kamen nachdenkliche Gespräche, aber auch eine gewisse Fröhlichkeit auf. Wir wollen in der Erinnerung an diese schlimme Zeit immer wieder dazu beitragen, dass wir weiterhin gute Kontakte pflegen. Nur so können wir eine Wiederholung dieses Schreckens verhindern.

Unsere zweite Exkursion ging im Oktober unter der fachkundigen Leitung unseres Mitglieds Dr. Max Tauch nach Köln. Vom Kölner Hauptbahnhof aus führte der erste Weg in Richtung Dom, denn innen befindet sich eine Platte aus Kalkstein, die nachweist, dass Erzbischof Engelbert II. im Jahre 1266 den Juden ein besonderes Privileg erteilte. Dieses besagte, dass den Juden freie Religionsausübung sowie ein ungehindertes Begräbnisrecht auf ihrem Friedhof zugesichert wurde und dort keine Hinrichtungen erfolgen durften. Ferner mussten Christen, die durch das Ausleihen von Geld wucherische Geschäfte betrieben, die Stadt Köln unverzüglich verlassen. Anschließend besuchten wir die große Baustelle und Ausgrabungsstätte des



ehemaligen jüdischen Viertels in der Altstadt, wir stiegen dort zum jüdischen rituellen Bad des Mittelalters (Mikwe) hinab, gingen danach zum Brunnen mit den Frauen im Wandel, wo auch ein Hinweis auf eine Jüdin aus dem Jahre 1424 zu sehen ist, und schließlich zu dem Platz mit der Gedenkplatte der ältesten Synagoge in der Kölner Glockengasse. Den meisten von uns war es nicht bekannt, dass die jüdische Familie Tietz aus Köln ein Kaufhaus gründete, das heute Kaufhof heißt. Nachdem wir dem Glockenspiel gelauscht hatten, das sich in der Nähe des Hauses 4711 befindet, machten wir uns ange-regt auf den Heimweg mit dem Zug zurück nach Neuss.

Angelika Nöldner



bunert
Der Profi rund ums Laufen
Adolf-Flecken-Str. 6, 41460 Neuss

Für Buchfreunde

Ein zerstörtes Leben

Sport interessiert mich, von einigen Ausnahmen abgesehen, wenig, Boxen schon gar nicht. Warum ich trotzdem einen Roman über einen Boxer gelesen habe? Weil er gut ist – der Roman und der Boxer.

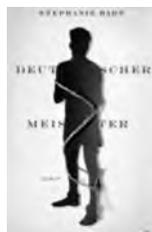
Stephanie Bart, Politologin und Ethnologin, erzählt in ihrem Roman „Deutscher Meister“ das Leben und Kämpfen von Johann Rukelie Trollmann. Sporthistorikern und Boxenthusiasten ist dieser Name ein Begriff, denn Trollmann war ein ebenso talentierter wie unkonventionell kämpfender Boxer in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Vom Publikum wegen seines charismatischen Auftretens geliebt, zahlreichen schwereren und größeren Gegnern wegen seiner ideenreichen Art zu kämpfen sportlich überlegen, blieben ihm nach 1933, nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten in Deutschland, die großen Triumphe versagt, denn Trollmann war Sinto.

Der Verband Deutscher Faustkämpfer – vor allem sein karrierebewusster Vorsitzender – rechnet mit Anerkennung, denn Hitler favorisiert den Boxsport, vorausgesetzt, dem Verband gelingt es, die rassenpolitischen Ideen des Nationalsozialismus in den Ergebnissen der Titeltkämpfe Wirklichkeit werden zu lassen. Der Sinto Trollmann darf also nicht gewinnen, wenn er überhaupt antreten darf.

Die Verknüpfung von regimetreuer Sportpolitik, Propaganda, Durchdringung des Alltagslebens

durch ein allgegenwärtiges Unrechtssystem und von sportlichen Aspekten ist gelungen und spannend dargestellt worden. Auch Sie werden den Verlauf eines Boxkampfes mit angehaltenem Atem verfolgen! Trollmann wurde 1944 im KZ Wittenberge ermordet.

Stephanie Bart
Deutscher Meister
 384 Seiten, 22,00 Euro
 Verlag Hoffmann und Campe



Der Circle, dem man schwer entkommt

Sind Sie bei Facebook? Twittern Sie? Äußern Sie Ihre Meinung in Blogs? Sie sind also mitten drin in der schönen neuen Welt der Kommunikation.

Dann sollten Sie auf jeden Fall den grandiosen Roman „Circle“ von Dave Eggers lesen, denn hier wird beschrieben, wie es weitergehen kann mit dieser alles umfassenden Kommunikation. Eggers beschreibt spannend, schlüssig und auch für den Computerlaien verständlich, wie schnell und zu Beginn unmerklich der Einzelne von einem unzerreißbaren Netz von wohlmeinenden Geboten, sinnvollen Verboten und attraktiven Angeboten eingefangen werden kann.

Die 24-jährige Mae Holland, gut ausgebildet, intelligent und ehrgeizig, ist am Ziel ihrer beruflichen Wünsche: Der Job bei der spannendsten Firma der Welt – eine Mischung aus Google, Apple, Facebook und Twitter – verspricht ihr Karriere, Einkommen und Status. Scheinbar aller Sorgen ledig, verschreibt sie sich voll und ganz der Circle-Welt und steigt zügig und ohne Skrupel in der Hierarchie auf. Aber immerwährende Transparenz, Ideal der Circle-Leitung, eine bis ins letzte verplante Arbeits- und Freizeit und damit der Verlust jedweder Freiheit, beginnen, Maes Leben zu prägen.

Der Text ist ein toll geschriebener Roman, der eine scheinbar ideale Arbeitswelt mit fürsorglichen Chefs, umfangreichen Freizeitangeboten, Kantinenessen von Sterne-Köchen, freundlich-engagierten Kollegen, präventiver Gesundheitsvorsorge und anderen Boni in ein beängstigendes Horrorszenario kippen lässt.

Unbedingt lesen – und beim nächsten Mal genau darüber nachdenken, was Sie bei Facebook posten und ob Sie wirklich alles twittern wollen, denn wir haben es selbst in der Hand, wie unsere Zukunft aussieht.

Dave Eggers
Der Circle
 560 Seiten, 22,99 Euro
 Verlag Kiepenheuer und Witsch



Gordon, übernehmen Sie!

Kommissar Gordon ist nicht so smart wie manch anderer Kollege im Polizeidienst. Außerdem fällt es ihm schwer, auf Bäume zu klettern oder flüchtende Täter zu verfolgen. Klar, denn Kommissar Gordon ist eine Kröte, eine allerdings erfolgreiche Kröte, denn „er war der Schrecken aller Diebe.“

Der Fall des bestohlenen Eichhörnchens ist daher in den besten Händen, auch wenn der an seinem Schreibtisch schlafende Kröterich nicht den aktivsten Eindruck macht.

Die Dinge entwickeln sich rasch: Gordon bekommt Unterstützung durch eine flinke Polizeiassistentin, entlarvt durch überzeugende Polizeiarbeit und clevere Kombinationsgabe die Täter und ... Halt, denn mehr wird nicht verraten.

Kommissar Gordon ist ein durch und durch sympathischer Held, seine Geschichte wird witzig erzählt, und über Gerechtigkeit erfahren Leser ab 8 Jahren auch noch eine Menge. Die Illustrationen von Gitte Spee runden das Leseerlebnis ab. Hoffentlich heißt es bald wieder: „Gordon, übernehmen Sie!“



Ulf Nilsson, **Kommissar Gordon, Der erste Fall**, 112 Seiten mit zahlreichen Illustrationen von Gitte Spee, 1,95 Euro, ab 8 Jahren
 Moritz Verlag

Dorothea Gravemann



Liebe Gemeinde, das nächste Heft **forum**-Bauinformationen 5 erscheint zum Weihnachtsfest 2014.

Ihr Presbyterium

TelefonSeelsorge

Ein Gespräch kann Leben retten.

Helfen Sie uns helfen.

www.telefonseelsorge-neuss.de

Spendenkonto

IBAN DE12 3055 0000 0080 0407 36

BIC WELADEDN | Sparkasse Neuss



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

TelefonSeelsorge Neuss

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

Taverna Saloniki bietet Ihnen



**Original griechische Küche
verschiedene Vorspeisen
Grillgerichte
Backofengerichte
frischen Fisch
und nette Atmosphäre.**

Griechische Taverna
SALONIKI

Öffnungszeiten

Die - Sa 17.00 - 23.00 Uhr

Sonn - u. 12.00 - 14.30 Uhr

Feiertag 17.00 - 23.00 Uhr

**Sonnenterasse mit
gepflegten Getränken**

Parkplätze vorhanden
Verkauf außer Haus (für Selbstabholer)

Kapitelstraße 78 (am Hermannsplatz) - 41460 Neuss **Tel.: 02131/274126**

NEUERÖFFNUNG

Da F abiano

TRATTORIA

dafabiano@outlook.de

Wir haben für Sie geöffnet
von Dienstag bis Sonntag
12.00 - 14.30 und 17.30 - 22.00 Uhr.

Fabiano Meloni • Breite Straße 113 / Eingang Drususallee • 41460 Neuss • ☎ 0213 | 367 49 49

*redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im **forum**...werbung@c-k-n.de*



- ✓ Einkaufsservice
- ✓ Haussitting
- ✓ Begleitung
- ✓ Behördengänge
- ✓ u.v.m.

Heike hilft !

**Der freundliche Senioren Hilfe - und
Dienstleistungsservice in Neuss**

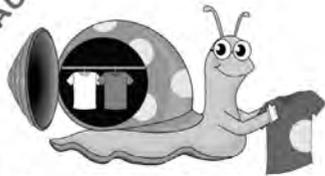
**Tel: 02131 – 38 33 951
Heike@heike-hilft.de**

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forum** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen: **termine@c-k-n.de**

NEUERÖFFNUNG

RAUS AUS DEM HAUS!



finchen

Second Hand Kinderboutique

Öffnungszeiten	Warenannahme
Mo-Sa 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr	nach Terminvereinbarung
Mo, Di, Fr 16.00 Uhr bis 18.30 Uhr	Tel. 0178/7723769
donnerstags geschlossen	finchen-neuss@t-online.de

Inh. Katrin Mosch ☆ Lupinenstr. 7a ☆ 41466 Neuss-Reuschenberg ☆ Tel. 0178/7723769 ☆ finchen-neuss@t-online.de

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

BÜCHERHAUS am Münster
Lesen ist Leben

Bücher sind Schiffe, welche die weiten Meere der Zeit durchheilen

Francis Bacon

Das BÜCHERHAUS zwischen Markt und Münster, dort wo es gute Bücher und guten Service gibt. • Krämerstr. 8 • 41460 Neuss
buecherhaus-am-muenster@t-online.de ☎ 02131 / 21545



— Tapetenwechsel nötig?

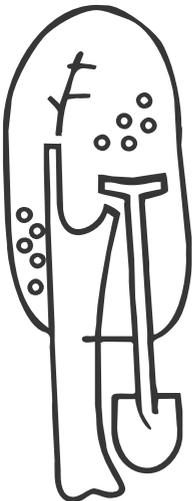
Erleben Sie echtes
**MEHRWERT-
WOHNFÜHLEN.**
gwg-neuss ■ de

**Gemeinnützige Wohnungs-
Genossenschaft e.G. Neuss**
Markt 36, 41460 Neuss
Telefon 02131 5996-0

GWG ■
WOHN FÜHLEN

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei

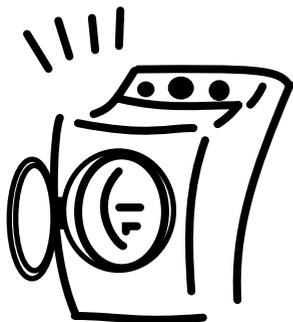


Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehner Weg 81 · 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

Elektromarkt Neuss



- **Gebrauchtgeräte**
mit 6 Monaten Garantie
- Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner
-

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 0 21 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

Siegert

Zoohandlung

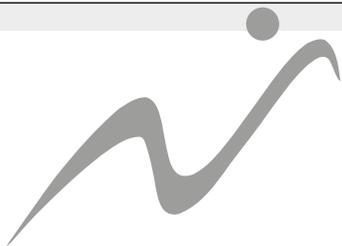
Vögel Kleintiere Zubehör



Mitten in der
Neusser City
Glockhammer 7

Reptilienzubehör & Futtertiere

Glockhammer 7 • 41460 Neuss • Tel.: 0 21 31-27 33 69



MATHEISEN

Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF** *von Häusern*
- **VERMIETUNG** *Wohnungen*
- **WERTERMITTLUNG** *Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de



BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.



Zum 25. Dienstjubiläum von Claudia Schuster



Frau Schuster arbeitet nun seit 25 Jahren mit viel Leidenschaft und Engagement mit Kindern und Familien rund ums Rheinparkcenter. Angefangen hat alles in einem Provisorium auf der Königsberger Straße, wo sie aus wenigen Mitteln einen Wohlfühlort für Kinder und Familien unterschiedlichster Herkunft mitgestaltet hat. Nach 21 Jahren zog sie dann mit in die neue Einrichtung, die nun auch ein anerkanntes Familienzentrum NRW ist und den Namen „Kleine Leute, große Welt“ trägt.

gehen und die wichtigsten Etappen ihrer Zeit im Rheinparkcenter miterleben. Deutlich geworden ist, wie wichtig Frau Schuster das Leben in der Gemeinschaft und der Halt in ihrem Glauben ist, der ihr in dieser Zeit immer wieder Kraft und Inspiration gegeben hat. Durch die Zusammenarbeit mit Pfarrer Dohmes, die nun ebenfalls seit 25 Jahren Bestand hat, konnte dieser Aspekt auch immer in die Arbeit mit den Kindern eingebracht werden, was zahlreiche Kindergottesdienste beweisen.

Am 1. Oktober 2014 haben wir gemeinsam mit Pfarrer Dohmes, der Geschäftsführung (Frau Erlinghagen), der MAV (Frau Engels), dem gesamten Team, Kindern und Eltern und vielen Gästen das Jubiläum gefeiert. Durch ein Theaterstück, welches die Kolleginnen für Frau Schuster aufführten, konnte man auf eine Zeitreise durch die Jahre 1989-2014

Wir hoffen, dass Frau Schuster unserem ev. Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“ noch sehr lange erhalten bleibt!

*Team Familienzentrum
„Kleine Leute, große Welt“*

Liebe Kinder, liebe Eltern!

Mein Name ist Eleni Calaitzidou. Ich bin am 17. Mai 1976 in Düsseldorf geboren worden. Mein Herkunftsland ist Griechenland. Ich habe siebzehn Jahre als Gruppenleiterin in der katholischen Tageseinrichtung für Kinder in Düsseldorf-Hamm gearbeitet. Im November 2013 absolvierte ich meinen Abschluss im Sozialmanagement. Von September 2013 bis Juni 2014 habe ich befristet als Leiterin für die Stadt Grevenbroich gearbeitet. Nun freue ich mich darauf, für das Diakonische Werk Neuss zu arbeiten!



Mit freundlichen Grüßen, Ihre Eleni Calaitzidou

Einladung zum „Offenen Café“

Wo? Ev. Tageseinrichtung
für Kinder „Alte Penne“
Trockenpützstraße 10
41472 Neuss / Grefrath

Wann? 24. Mai 2015 oder 22. Oktober 2015
Jeweils donnerstags von 10–11 Uhr
mit Kinderbetreuung und Programm

Informationen:

- Konzeption
- Tagesablauf
- Räumlichkeiten der Kita
- Fachpersonal
- Träger

Um gut planen zu können, bitten wir Sie, sich zwei Wochen vorher telefonisch anzumelden. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Anmeldung unter: 02131- 38 35 980



Liebe Gemeinde,

ich möchte mich Ihnen heute gerne vorstellen. Mein Name ist Claudia Borghoff, ich bin 38 Jahre jung und staatlich anerkannte Erzieherin, Motopädin und Bürokauffrau mit IHK-Abschluss.

Auf meinem Lebensweg blicke ich auf verschiedene Stationen zurück. Unter anderem habe ich ein Jahr als Buchhalterin beim Steuerberater gearbeitet und als Dozentin für Pädagogik bei einem gemeinnützigen Verein unterrichtet. Nach einigen Jahren als Erzieherin und später als Leitung einer privaten Kindertagesstätte in Düsseldorf habe ich nun meinen Weg nach Neuss in das Evangelische Familienzentrum Einsteinstraße gefunden. Dort habe ich zum 1. August 2014 die Leitung der Einrichtung übernommen.



Ich freue mich sehr darüber, dass ich hier sowohl von der Diakonie als Träger als auch von der Gemeinde so herzlich willkommen geheißen wurde.

Für die Zukunft wünsche ich mir eine schöne, erlebnisreiche und erfolgreiche Zeit und Zusammenarbeit mit Ihnen in unserer Gemeinde!

*Herzliche Grüße
Claudia Borghoff*



Baustelle Gemeindehaus und Kindertagesstätte | Oktober 2014

Informationen aus der Martin-Luther-Schule

Die Einschulungsfeier 2014

„Fröhlich gehe ich, denn der Herr segnet mich“ erklang es am Morgen des 21. August 2014 in der Christuskirche im feierlichen Einschulungs-Gottesdienst der Schulneulinge der Martin-Luther-Schule.

Auch die Maxi-Kinder der Kita „Ein Haus für Kinder“ waren mit Frau Hannen und ihren Gruppenleiterinnen gekommen, um die Einschulung ihrer großen Freunde zu erleben.

Herzlich begrüßte Herr Pfarrer Dohmes die Schulneulinge sowie deren Eltern und Verwandte. In seiner sehr persönlichen und freundlichen Ansprache bereitete er die Kinder – aber auch deren Eltern – auf die neue Zeit vor.

Eindrucksvoll war die Darbietung der Viertklässler „Die Farben des Regenbogens“, bei dem die Erstklässler gespannt aufpassten und merkten, dass Gott alle Farben für einen bestimmten Zweck gemacht hat und Gott den Regenbogen über den Himmel spannt, als Zeichen dafür, dass

er alle Menschen liebt und will, dass sie in Frieden miteinander leben. Danach segnete Herr Pfarrer Dohmes die Kinder klassenweise vor dem Altar. Von den Klassenlehrerinnen Frau Gustorf und Frau Rombolotto erhielten die Erstklässler den Segensspruch zur Erinnerung an ihren ersten Schultag. Im voll besetzten Martin-Luther-Haus empfingen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 die neuen Kinder mit einem Lied und der Geschichte „Der Ernst des Lebens“.

Johanna und Titus aus der Marienkäferklasse begrüßten ihre neuen Mitschüler und erklärten ihnen die Patenschaften für die Schulhofpausen. Nach der Einschulungsfeier ging es dann endlich in Begleitung der Lehrerinnen und OGS-Lehrerinnen zur ersten Unterrichtsstunde in die Schule. Der Förderverein und aktive Eltern der Klassen 4 bewirteten in der Zwischenzeit Eltern und Gäste mit Kaffee und Keksen.

Inzwischen haben sich unsere neuen Schulkinder schon gut eingelebt, und wir freuen uns auf die nächsten vier gemeinsamen Jahre mit den neuen Mäuse- und Pferdekindern – und auf gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den neuen Eltern.

Susanne Huptasch



Eine Reise des Kreises aktiver Ruheständler unserer Gemeinde führte Mitte September an den Bodensee. Das historische „Hotel Rad“ in der Hopfenanbaustadt Tettngang unweit Friedrichshafens war unser Standquartier. Die herbstliche Landschaft mit ihren Apfelplantagen und Weingärten zeigte sich von ihrer schönsten Seite.

Als erstes stand ein Besuch der im Freistaat Bayern gelegenen Hafenstadt Lindau auf dem

Modell der Anfang der 20er-Jahre gebauten Zeppeline zu besichtigen.

An einem weiteren Tag folgten wir über ein kurzes Stück der oberschwäbischen Barockstraße. In der Stadt Weingarten steht die gerade restaurierte Barock-Basilika. Seit über 900 Jahren feiern die Benediktinerabtei und die Stadt Weingarten am Tage nach Christi Himmelfahrt ihr Hochfest zu Ehren des kostbaren

Aktive Ruheständler erkunden die Bodensee-Region



Programm. Eine Blaskapelle am Hafen sorgte hier für gute Stimmung. Unter den vielen Sehenswürdigkeiten seien die unmittelbar nebeneinanderliegenden beiden Kirchen, die evangelische Stadtpfarrkirche St. Stephan und das Münster Unserer Lieben Frau, herausgehoben. Danach blieb noch Zeit für eine Fahrt mit der Seilbahn auf den 1064 m hohen Pfänder im österreichischen Bregenz, dem schönsten Aussichtspunkt über dem Bodensee.

Am nächsten Tag folgte eine Besichtigung der Stadt Meersburg. Sie wird von Deutschlands ältester bewohnter Burg überragt. Diese ist vor allem auch durch mehrere Aufenthalte der westfälischen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff bekannt geworden. Den Nachmittag verbrachten wir auf der Blumeninsel Mainau, wo in dieser Jahreszeit die Dahlien mit ihrer Blütenpracht die meisten Besucher anlockten.

Das im Krieg stark zerstörte Friedrichshafen war Standort der Zeppelin-Werke. Im direkt am Hafen gelegenen Zeppelin-Museum war u.a. ein

Blutes Christi, den sogenannten Blutfreitag. In der benachbarten „Spielestadt“ Ravensburg haben sich viele historische Bauten, zurückreichend bis ins Mittelalter, erhalten. Aus neuester Zeit ist das unmittelbar an die alte Stadtmauer gebaute Kunstmuseum mit Werken moderner Kunst zu erwähnen.

Am folgenden Tag machten wir den „Ritt über den Bodensee“ samt Bus auf der Fähre zwischen Friedrichshafen und Romanshorn auf der schweizerischen Seite. Ein Erlebnis besonderer Art war der Besuch der Universitätsstadt St. Gallen. Der heutige Stiftsbezirk ist seit 1983 Kulturerbe der UNESCO: Zu ihm gehören die Kathedrale, die auf die Kirche des im Jahre 747 gegründeten Klosters St. Gallen zurückgeht, sowie die auch als „Seelenapotheke“ bezeichnete Stiftsbibliothek. Wer noch genügend Zeit fand, konnte in der geschäftigen und sauberen Innenstadt die Stadtlounge besichtigen. Dabei handelt es sich um eine Kunstinstallation auf öffentlichem, rot angestrichenem Boden mit verschiedenen Sitzgelegenheiten, Ginkgobäumen und schwebenden Lichtkörpern.



Aus Neusser Sicht würde man hierzu wohl eher sagen: etwas „jewöhnungsbedürftig“.

Die Rückfahrt führte dann wieder auf deutscher Seite in das von Touristen belagerte Konstanz. Hier konnten wir gerade noch das Ende der großen Landesausstellung Baden Württemberg „Das Konstanzer Konzil – Weltereignis des Mittelalters 1414–1418“ quasi am Rande miterleben. Manchem wird die während des Konzils erfolgte Verurteilung und Hinrichtung des Prager Priesters und Professors Johannes Hus in unguoter Erinnerung sein.

Der letzte Tag unserer Reise begann mit einer Besichtigung des Pfahlbauten-Museums in Unteruhldingen. Nach dem Start in einem simulierten Unterwasserraum begaben wir uns, begleitet von einem sachkundigen Führer, auf eine Zeitreise in die Stein- und Bronzezeit. Danach statteten wir der Basilika Unserer Lieben Frau in Birnau hoch über dem Bodensee einen kurzen Besuch ab. Seit 1971 ist die ehemalige Zisterzienserabtei – wie das Neusser Münster – Basilika minor. Mit ihren Altären und Deckengemälden sowie den berühmten Uhren gilt die Wallfahrtskirche Birnau als „der schönste Kirchenbau des Rokoko am Bodensee“.

Zum Abschluss unseres Programms besichtigten wir Kloster und Schloss Salem in der Nähe

von Überlingen. Das ehemalige, im Jahre 1134 gegründete Zisterzienserklster ist seit 1802 Schloss und Weingut. 1920 wurde hier von Prinz Max von Baden und Kurt Hahn die inzwischen berühmte Schule Schloss Salem eingerichtet. Im Innenraum des um 1300 erbauten Münsters fällt der Alabaster-Schmuck im frühklassizistischen Stil besonders ins Auge. Mit ihm wollten die Salemer Äbte ihre Machtfülle demonstrieren. Kurz danach folgte die Säkularisation.

Beladen mit diesen vielfältigen Eindrücken, traten wir am nächsten Tag – einige von uns probierten davor noch den heimischen „Suser“ (Federweißer) – die Rückreise an. Ein Zwischenstopp in Speyer, wo im Schatten des Domes gerade ein Bauernmarkt unzählige Menschen anzog, bildete einen willkommenen Übergang zur Rückkehr ins Rheinland.

Als „unser“ Busfahrer aus dem Hochsauerland wieder an der Einsteinstraße „festmachte“, konnten die beiden Organisatoren Herbert Olfemanns und Harald Steinhauser sich von einer rundum zufriedenen Reisegruppe verabschieden.

Im kommenden Jahr ist wiederum im September eine weitere Reise geplant. Gäste sind willkommen.

Dr. Dieter Michel

Kinder

Montag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
Dienstag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	15.00 Uhr	RPC	Internetcafé	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95
Mittwoch	9.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎	02131	8 35 03
	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	15.00 Uhr	MLH	Kinderchor für Kinder von 6 bis 10 Jahren	Barbara Degen	☎	02131	8 20 97
Donnerst.	9.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎	02131	8 35 03
	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
Freitag	9.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Beeker	☎	02131	8 35 03
	9.15 Uhr		PEKiP – für Kinder im ersten				
	und	MED	Lebensjahr in Kooperation mit	Sandra Janke-Rittner	☎	02137	78 79 02
	11.45 Uhr		der Medicoreha Kinderwelt				
	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	15.00 Uhr	RPC	Kinderclub	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95

Jugendliche

Dienstag	16.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down				
	- 20.00 Uhr		für Jugendliche und Konfirmanden	Mascha Degen	☎	0151	41 27 89 98
Mittwoch	15.00 Uhr	MAR	Café Neo	Petros Panagiotidis	☎	0176	61430944
	- 19.00 Uhr						
Donnerst.	17.00 Uhr	MLH	Jugendband	Olaf Krosch	☎	02131	7 42 42 43

COOLE KIDS WEEKEND
ab 6 Jahren
jeden zweiten Samstag 15-18 Uhr

Ort: Martin-Luther-Haus, Drususallee 63
Kontakt: mascha.degen@gmail.com

UPSIDE DOWN FOTO AG

Wir freuen uns auf euch!
Bei Fragen schreibt uns gerne an mascha.degen@gmail.com

Die nächste Foto AG ist am Sonntag, dem 7. Dezember 2014

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	GZE	Frauenfrühstück 1. Montag	Elke Jülich Erika Enders	☎	02131	8 21 70 4 84 10
	15.00 Uhr	MLH	Aktive Frauengruppe	Gretel Bender	☎	02131	4 57 79
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis	Brigitte Rommel	☎	02131	8 23 04 8 12 05
			letzter Montag im Monat	Helga Hecht			
17.30 Uhr	GZE	Eine-Welt-Kreis 1. Montag	Ruth Kleefisch	☎	02131	4 22 43	
Dienstag	9.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	☎	02131	8 07 57
	9.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für ausländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak	☎	02131	8 20 32 4 86 40
				Marianne Haschke			
19.30 Uhr	MLH	Proben des Gospelchores „Harambee“	Annette Eick	☎	02131	3 673167	
Mittwoch	15.45 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 1. Bezirk 10.12.14, 18.02.15	Gisela Scheid	☎	02131	2 70 76
	18.00 Uhr	MLH	Bibelkurs	Kathrin Jabs-Wohlgemuth	☎	02131	4 06 36 32
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Pfr. Franz Dohmes	☎	02131	22 21 52
Donnerst.	9.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	☎	02131	8 14 28
	10.30 Uhr	RPC	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Elizabeth Nzimenya	☎	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	MAR	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk 19.02.15, 11.05.15	Harald Steinhauser	☎	02131	8 08 23
Freitag	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	☎	02131	20 57 05
Samstag	15.00 Uhr	RPC	Spielnachmittag-Café	Elvira Kost	☎	02131	10 31 95

Bei uns findet Ihr sicher das Passende!

Büttger Straße 55 41460 Neuss Tel. 02131/278175



redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

Senioren

Montag	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Maria Pilgram	☎	02131	46 24 18
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	☎	02131	8 12 49 02131 54 15 92
	15.00 Uhr	MLH	Seniorenkreis für Frauen	Gretel Bender	☎	02131	4 57 79
Dienstag	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Nichtraucher-Club - alle 14 Tage	Marlies Dambeck	☎	02131	8 14 34
	15.00 Uhr	MAR	Erzähl-Café - alle 14 Tage	Elke Theisen	☎	02131	8 13 26
Mittwoch	15.00 Uhr	MLH	Treffen der Senioren	Christel Hoefler-Book Elke Jülich	☎	02131	8 29 35 02131 8 21 70
	15.00 Uhr	RPC	Senioren-Nachmittag	Brigitte Fischer	☎	02131	17 72 82
	Donnerst.	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff -	Helga Hecht	☎	02131
zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag				Brigitte Rommel	02131		
Freitag	10.00 Uhr	Café Flair	Aktiver Ruheständler 3. Freitag	Herbert Rothstein	☎	02131	8 14 63

Termine nach Vereinbarung

Café F(I)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Sabine Sewing	☎	02131	85 86 70
Freizeitnachmittag der Behinderten	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Erika Enders	☎	02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	GZE	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Elke Jülich	☎	02131	8 21 707
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	☎	02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak	☎	02131	4 12 46
			Susanne Grefe-Henne		02137	7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	Cornelia Wendt-	☎	02131	27 55 61
			Wadsack, Rolf Schuster		02131	2 04 94 00
Spontanchor	DBK	nach Vereinbarung	Rainer Grass	☎	0211 46 88 72 70	

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MLH = Martin-Luther-Haus

GZE = Gemeindezentrum Einsteinstraße

RPC = Rheinparkcenter

MAR = Markuskirche bzw. Markustreff

MED = Medicores Preußenstraße

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

Für Ihre **Notizen****Impressum**

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (V.i.S.d.P), Barbara Degen,
Mascha Degen, Franz Dohmes,
Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag, Oliver van
Gehlen, Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
Annelie Kühnel, Harald Steinhauser

Layout: Harald Frosch | 021 31 | 899709 |
redaktion@c-k-n.de

Bankverbindung:
KD Bank Dortmund: IBAN DE92 3506 0190 1088 6460 33
BIC: GENODE1DKD

Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87
BIC: WELADEDN

Druck: Decker Druck Neuss
Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Auflage: 6.300 Stück

Webseite: www.c-k-n.de

Bildnachweis:

Fotos von: Franz Dohmes, Harald Frosch, Hartmut Grosser,
Martin-Luther-Schule, KiTa RPC, Dr. Dieter Michel, Angelika
Nöldner, Privat, Dr. Dieter Weißenborn, Andreas Woitschützke,
Archiv

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Redaktionsschluss für Ausgabe 1 | 2015 | 31. Jan. 2015



forum **werbung**
werbung@c-k-n.de

Austräger gesucht!

Kontakt: Monika Seebert
Gemeindeamt
021 31 6 659922

Montag - Donnerstag	8.00 -12.00 Uhr / 13.00 -16.00 Uhr		
Mittwoch	8.00 -12.00 Uhr		
Freitag	8.00 -13.00 Uhr		
Christuskirche			
Pfarrer Franz Dohmes	Breite Straße 74 e-Mail: fd@c-k-n.de	Fax	0 21 31 22 21 52 0 21 31 22 25 53
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche			
Kathrin Jabs-Wohlgemuth	Further Straße 157 e-Mail: kjw@c-k-n.de		0 21 31 4 06 36 32
Markuskirche Grefrath			
	Trockenpützstraße 14, 41472 Neuss-Grefrath e-Mail: markuskirche@c-k-n.de		0 21 31 8 41 24
Kirchenmusik			
Kantorin Katja Ulges-Stein	Drususallee 63 e-Mail: kantorei@c-k-n.de		0 21 31 205705
Barbara Degen	Drususallee 63 e-Mail: bd@c-k-n.de		0 21 31 82097
Jugend			
Mascha Degen	Drususallee 63	Jugendbüro	0 21 31 27 86 30
Petros Panagiotidis	e-Mail: jugendbuero@c-k-n.de		
Erwachsenenbildung			
Heidi Kreuels	Haus der Diakonie, Am Konvent 14, 41460 Neuss e-Mail: heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de		0 21 31 5 33 91 27
Martin-Luther-Haus			
Ayganus und Vasil Dellüller	Drususallee 63 e-Mail: av@c-k-n.de		0 21 31 2 57 28
Café Flair			
Gisela Welbers	Drususallee 63 e-mail: info@newi-ev.de	Fax	0 21 31 13 34 45 0 21 31 2 31 78
Sabine Sewing	e-mail: cafeclair@c-k-n.de		0 21 31 85 86 70
Gemeindezentrum			
Werner Kuhn	Lanzerather Str. 29 A, 41472 Neuss-Grefrath e-Mail: wk@c-k-n.de		01 52 38 59 37 75
Kindergärten			
Yvonne Hannen	Drususallee 59		0 21 31 2 57 27
	Einsteinstraße 196		0 21 31 89 95 20
Angelika Behrens	An der Hammer Brücke 10		0 21 31 27 54 70
Krankenhausseelsorge			
Pfarrerinnen Angelika Ludwig	Am Südpark 3		0 21 31 54 82 82
Pfarrerinnen Eva Brügge	Klevert Straße 94 a		0 21 31 98 00 52
Pfarrerinnen S. Schneiders-Kuban			0 21 61 3 08 31 91
Diakonisches Werk Neuss			
Zentrale	Plankstraße 1		0 21 31 56 68-0
Schuldnerberatung			5668-15/18/37/42
Arbeitslosenberatung			5668-17/19
Haus der Diakonie			
Jugendberatungsstelle	Am Konvent 14		0 21 31 2 70 33
Häuslicher Hospizdienst			0 21 31 75 45 74
Sozialpsychiatrisches Zentrum			0 21 31 53 39 10
Diakonie-Pflegedienste			
	Gnadentaler Allee 15		0 21 31 165-103
Treff 3			
Beate Bogon	Görlitzer Straße 3		0 21 31 10 31 95
Telefonseelsorge			
Pfarrer - Sprechstunde	gebührenfrei Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.	0800	111 0 111

Ich sorge für Wen ich will!



Denn das ist mein gutes Recht Mit meinem Bestattungsvorsorgevertrag
kann ich mich ohne finanzielle Sorgen von all meinen Lieben verabschieden
und nach meinen Vorstellungen von dieser Welt gehen
Und das ist gut zu wissen.

Mein Bestatter hat mich gut beraten.

 Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kuratorium Deutsche
Bestattungskultur 

Seit 1848

HAHN

Bestattungen

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de



forum

Weihnachten 2014

Mitteilungen der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss



Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Heiligabend, 24.12.14	14.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK	1. Weihnachtsfeiertag	10.30 Uhr	Dohmes	CHR
Familiengottesdienst mit dem Krippenspiel der Kinderkirche				Gottesdienst mit Abendmahl			
Heiligabend, 24.12.14	15.00 Uhr	Dohmes	CHR	2. Weihnachtsfeiertag	10.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK
Familiengottesdienst „Wenn Engel streiten“ – Musical des Kinderchores				28.12.14	10.30 Uhr	Dohmes	CHR
Heiligabend, 24.12.14	16.30 Uhr	Laubert	MAR	Sylvester, 31.12.14	17.00 Uhr	Dohmes	CHR
Familiengottesdienst				Gottesdienst mit Abendmahl			
Heiligabend, 24.12.14	16.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK	01.01.15	17.00 Uhr	Wille	CHR
Familiengottesdienst mit Jugendlichen der Konfirmandenarbeit				Gottesdienst zum Jahresbeginn			
Heiligabend, 24.12.14	17.00 Uhr	Dohmes	CHR	04.01.15	09.00 Uhr	Wille	MAR
Christvesper							
Heiligabend, 24.12.14	18.30 Uhr	Lücke	CHR	04.01.15	10.30 Uhr	Wille	CHR
Christvesper							
Heiligabend, 24.12.14	23.00 Uhr	Dohmes	CHR	06.01.15	18.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK
Gottesdienst zur Christnacht				Epiphaniastag-Gottesdienst			

Weihnachtssonderausgabe 2014

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Druck: Decker Druck | Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier | Auflage: 6.200 Stück

Als die Waffen schwiegen – der Weihnachtsfriede von 1914

In diesem Jahr war viel vom Ersten Weltkrieg die Rede, jährte sich doch der Beginn der sogenannten „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ zum 100. Mal. Zahlreiche Ausstellungen und Bücher befassten sich mit diesem Thema, alle nur erdenklichen Aspekte wurden beleuchtet. Vor diesem Hintergrund möchte ich an ein zwar nicht unbekanntes, aber, wie ich finde, sehr symbolhaftes Ereignis zu Weihnachten 1914 erinnern: den sogenannten „Weihnachtsfrieden“ an der Westfront.

Die anfängliche Kriegsbegeisterung der Soldaten und Freiwilligen war ebenso schnell geschwunden wie die Illusion, Weihnachten wieder zu Hause zu sein. Stattdessen beklagten die Familien daheim die ersten Toten, die dem verlustreichen Stellungskrieg zum Opfer gefallen waren, in den Schützengräben froren und ängstigten sich die Lebenden. Jede Bewegung aus dem Graben hinaus konnte den Tod bedeuten. Man belauerte sich, wartete auf jede noch so kleine Bewegung des Feindes, um anzugreifen. Zum Teil lagen die feindlichen

Gräben nur 20 Meter auseinander. Und doch geschah zu Weihnachten des Jahres 1914 vielerorts an der Westfront ein kleines Wunder: Briten und Deutsche, seltener auch Franzosen und Deutsche, reichten sich über die Gräben hinweg die Hände und feierten gemeinsam Weihnachten.

Es begann meist leise und von Misstrauen geprägt. Am Abend des 24. Dezember tauchten zunächst vereinzelt, dann immer häufiger kleine Lichter am Rande der Schützengräben auf, auf beiden Seiten erschallten Weihnachtswünsche und Weihnachtslieder, zaghafte Unterhaltungen entwickelten sich. Schließlich, am ersten Weihnachtsfeiertag, verließen die Soldaten ihre Schützengräben und trafen sich im Niemandsland zwischen den Linien, begruben gemeinsam die Toten beider Seiten, die zuvor nicht geborgen werden konnten, tauschten Zigaretten und Geschenke, spielten Fußball und tranken gemeinsam belgisches Bier, teilten Kuchen und Plumpudding aus den Weihnachtspäckchen aus der Heimat. Für besonderes Aufsehen sorgte bei



den deutschen Soldaten, was die Schotten unter ihren Röcken trugen bzw. nicht trugen.

Doch diese Verbrüderung, oftmals mit Duldung und unter Beteiligung der Offiziere, sollte nicht von Dauer sein – bereits wenige Tage später nahm die Kriegsmaschinerie wieder Fahrt auf: Den Soldaten wurde unter Androhung drakonischer Strafen verboten, die Gräben zu verlassen und mit dem Feind zu fraternisieren. Dennoch hielt der Weihnachts-

friede an manchen Stellen bis in die ersten Januar- tage des Jahres 1915. Mancherorts mussten die Bataillone ausgetauscht werden, da sie nicht mehr dazu in der Lage waren, aufeinander zu schießen. Das Gemetzel aber ging weiter. 1918, am Ende des Krieges, hatten etwa 10 Mio. Soldaten ihr Leben verloren, die Überlebenden blieben körperlich und seelisch gezeichnet. Eine Verbrüderung wie in den Weihnachtstagen 1914 hat es nicht mehr gegeben.

Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag

Der Weihnachtsfrieden in Buch, Musik und Film – eine Auswahl:

Michael Jürgs: Der kleine Frieden im Großen Krieg: Westfront 1914. Als Deutsche, Franzosen und Briten gemeinsam Weihnachten feierten, München 2005.

Christian Bunnenberg: Dezember 1914: Stille Nacht im Schützengraben – Die Erinnerung an die Weihnachtsfrieden in Flandern. In: Tobias Arand (Hrsg.): Die „Urkatastrophe“ als Erinnerung – Geschichtskultur des Ersten Weltkriegs. ZFL, Münster 2006, S. 15–60.

Paul McCartney: Pipes of Peace (1983) // The Farm: All together now (1991)

Merry Christmas, Film D/F/GB, 2005.



Eröffnung des Gemeindehauses und der Kindertagesstätte Einsteinstraße

Herzliche Einladung
6. Dezember 2014 | 15.00 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Einsteinstraße 194 | 41464 Neuss

ADVENTS-BASAR



am 1. Advent in der
Markuskirche Grefrath
Sonntag, 30. November 2014

9.00 Uhr • Gottesdienst
anschließend Verkauf von Weihnachtskarten, Kunstgewerbe,
Gutes aus Küche und Keller, Kaffee und Kuchen

Am Nachmittag singen wir
Advents- und Weihnachtslieder.

Seien Sie dabei! Wir freuen uns auf Sie!
Der Erlös ist für das Friedensdorf Oberhausen bestimmt.



FRIEDENSLICHT
AUS BETLEHEM
2014
mit Besuchen in Bethlehem und
bei den Kindern in der Friedenskirche
www.friedenslicht.de

FRIEDE
SEI MIT DIR
SHALOM
SALAM

ökum.
Aussendungsfeier

Christuskirche, Neuss

18 Dez 2014

18:00h

Ev. Christuskirchengemeinde
Neuss



Der Eingang zur Geburtskirche in Bethlehem

Adventszeit Hektik, Trubel, Stress ...



Wo bleiben Ruhe, Zeit und Besinnung auf die eigentliche Botschaft von Weihnachten?

Wir laden Sie dazu ein, Ihre Gedanken und Bitten in Worte zu fassen, die in einer Andacht vor Gott gebracht werden.

Wo: Haus der Diakonie
Am Konvent 14 | Meererhof

Wann: Dienstage im Advent: 2.12., 9.12.
und 16.12.2014 um 17.30 Uhr

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Fürbitten!

Auf dem Weihnachtsmarkt und vor dem Haus der Diakonie befinden sich Kästchen für Ihre Fürbitten.

Diakonisches Werk und Verband
Evangelischer Kirchengemeinden in Neuss



Das Redaktionsteam des **forums**

wünscht allen Lesern

ein frohes Weihnachtsfest

Herzliche Einladung



Proben
für das Spielstück am Heiligen Abend

„Die Welt – ein Zirkus“

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Samstag | 13.12.14 | 10.30 – 13.00 Uhr
Samstag | 20.12.14 | 10.30 – 13.00 Uhr

Generalprobe
Dienstag | 23.12.14 | 10.30 – 13.00 Uhr

Familiengottesdienst (Treff 14.00 Uhr).
Mittwoch | 24.12.14 | 14.30 – 15.30 Uhr
mit dem Krippenspiel der Kinderkirche



Weihnacht

heilige nacht –
sterne leuchten am himmel
glockengeläut weit ins land
träume von frieden
gesegnete nacht –
licht in den augen
lächeln der hoffnung
dem geheimnis ganz nah
heilige nacht –
berührte die ewigkeit
ein wunder geschah
das kind ward geboren
gesegnete nacht

es mag mich führen
es will mich heilen
es wird mich retten
mich tragen
umschließen
in liebe einhüllen
heilige nacht –
licht in der seele
siegt über finsternis
verliere es nicht!
Unendliche wärme
ewiges zuhause
liebe empfangen
gesegnete nacht

Doris Amthor

Kölsche Weihnacht

Sie ist zur festen Tradition in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche geworden, die „Kölsche Weihnacht“ vor dem Weihnachtsfest.

Und so werden Sie auch in diesem Jahr im warmen (!) neuen Gemeindehaus Frau Ingrid Ittel-Fernau und Monika Kampmann zuhören können, wenn sie mit Hingabe ihre Weihnachtslieder in Kölscher Sprache singen.

Die Lebendigkeit, mit der beide Frauen ihre Lieder vortragen, gibt dem Gottesdienst eine ganz besondere Note. Über allem liegt die Freude des bald beginnenden Weihnachtsfestes. Der Tannenbaum steht schon geschmückt bereit, auch wenn die Kerzen noch nicht entzündet sind.

Doch da ist mehr... und dieses „mehr“ besingen Frau Kampmann und Frau Ittel-Fernau. Sie geben dem Advent einen sozial- kritischen Rahmen, ohne zu moralisieren.

Eine herzliche Einladung zu diesem besonderen Gottesdienst am Samstag, dem 20. Dezember, um 18.00 Uhr in die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche!

Kathrin Jabs-Wohlgemuth



Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR	=	Christuskirche
DBK	=	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
MLH	=	Martin-Luther-Haus
GZE	=	Gemeindezentrum Einsteinstraße
RPC	=	Rheinparkcenter
MAR	=	Markuskirche bzw. Markustreff
DKK	=	Dreikönigenkirche



Termine

Sonntag 30.11.14 17.00 Uhr CHR
Adventssingen – „Cantate domino“
 Adventliche Lieder, Chorsätze und Instrumental-
 musik zum Hören und Mitsingen

Samstag 06.12.14 15.00 Uhr DBK/GZE
Eröffnung des Gemeindezentrums und der Kita
Jabs-Wohlgemuth | Dohmes

Sonntag 07.12.14 10.30 Uhr CHR
2. Advent | Jabs-Wohlgemuth

Montag 08.12.14 14.30 Uhr MAR
Advent im Frauenkreis

Dienstag 09.12.14 10.00 Uhr MAR
Gottesdienst mit der Kita Alte Penne

Dienstag 09.12.14 15.00 Uhr MAR
Senioren-Weihnachtsfeier

Mittwoch 10.12.14 11.00 Uhr DBK
Gottesdienst mit der Kita Einsteinstraße

Mittwoch 10.12.14 15.45 Uhr MLH
Treffen des Besuchsdienstes – 1. Bezirk

Mittwoch 10.12.14 19.30 Uhr DBK
Ökumenische Taizéandacht

Donnerstag 11.12.14 09.30 Uhr RPC
Gottesdienst mit der Kita Rheinparkcenter

Donnerstag 11.12.14 14.30-16.30 Uhr GZE
Adventsfeier der Senioren im Zweiten Pfarrbezirk
 Anmeldung erbeten über Fr. Seebert (665 99 22)

Freitag 12.12.14 09.30 Uhr CHR
Gottesdienst mit der Kita Drususallee

Freitag 12.12.14 15.00 Uhr MLH
Ökumenischer Gottesdienst
mit der Alzheimer-Gesellschaft Neuss
für Demenzkranke und ihr Angehörigen

Freitag 12.12.14 16.00 Uhr DBK
Krabbelgottesdienst



in der Advents- und Weihnachtszeit



Samstag 13.12.14 18.00 Uhr DBK
Abendmahl | Brügge

Sonntag 14.12.14 09.00 Uhr MAR
3. Advent | Christine Rütten

Sonntag 14.12.14 10.30 Uhr CHR
3. Advent | Brügge

Montag 15.12.14 14.30-17.00 Uhr MLH
Adventsfeier der Senioren im Ersten Pfarrbezirk
Anmeldung erbeten über Fr. Seebert (665 99 22)

Dienstag 16.12.14 11.00 Uhr MAR
Gottesdienst mit der Kita Alte Penne

Mittwoch 17.12.14 09.00 Uhr DKK
Ökumenischer Adventsgottesdienst
des Nelly-Sachs-Gymnasium

Donnerstag 18.12.14 18.00 Uhr CHR
„Friedenslicht von Bethlehem“

Freitag 19.12.14 09.00 Uhr Pius
Ökumenischer Adventsgottesdienst der
Friedrich-von-Bodelschwing-Grundschule

Freitag 19.12.14 11.00 Uhr DBK
Ökumenischer Friedensgottesdienst
der Sekundarschule Weberstraße

Samstag 20.12.14 18.00 Uhr DBK
Kölsche Weihnacht | Jabs-Wohlgemuth

Sonntag 21.12.14 10.30 Uhr CHR
4. Advent | Krüger

Donnerstag 08.01.15 9.00 Uhr MAR
Andacht zur Jahreslosung
mit anschl. Sektfrühstück

Die weiteren Gottesdienste finden Sie auf Seite 2!



Der Advent

Advent bedeutet „Ankunft“ oder „Wiederkehr“, und der 1. Advent ist der erste Sonntag nach dem 26. November.

In einem Gedicht von Theodor Storm heißt es:

Von drauß' vom Walde komm ich her,
ich muss euch sagen,
es weihnachtet sehr!
Allüberall auf den Tannenspitzen
sah ich goldene Lichtlein sitzen...

Schon aus diesem kurzen Text wird deutlich, dass dem Licht in vergangener Zeit eine besondere Bedeutung zukam. Damals fürchtete sich der Mensch vor der Finsternis der langen Nächte, dem Hereinbrechen von Nebel, Sturm und Frost. In diesen Wochen erhoben sich die Dämonen des Winters, und man stellte sich ein Heer wilder Gesellen vor, das mit Sturmesbrausen durch die Lüfte jagte.

Um sich davor zu schützen, wurden Gebete oder Zauberformeln gesprochen. Der Aberglaube trieb es so weit, dass man einen Besen mit den Borsten nach oben vor die Haustür stellte, um die Geister fernzuhalten, oder man legte zwei Messer kreuzweise in den Stall, damit die Tiere nicht verhext würden.



Aber auch gute Kräfte vermutete man in dieser Zeit. So wurden die Häuser mit Zweigen geschmückt – die geheimnisvolle Kraft des Wintergrüns, der Eibe, des Buchsbaums, der Mistel oder der Stechpalme, sollten auch dem eigenen Leben nutzen. Das ewige Grün dieser Pflanzen verriet zudem eine besondere Widerstandskraft gegen die lebensbedrohenden Mächte der Dunkelheit und Kälte, die mit dem Tiefststand der Sonne heraufzogen.

Auch das Symbol der Adventszeit lebt vom Immergrün: der Adventskranz. Heute steht er in fast jedem Haus – erstaunlicherweise gibt es ihn aber erst seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts, und erst nach dem Ersten Weltkrieg wurde er in der heute üblichen Form verbreitet.

Dieser schöne, stimmungsvolle Zimmerschmuck – ursprünglich ein Symbol des Sieges aus der Antike – wird mit vier Adventslichtern geschmückt und mit farbenfrohen Bändern umwunden. Er ist Zeichen für Wärme und Licht, für Geborgenheit und Friede.

Dies gilt auch für die Weihnachtskerzen, deren heller, warmer Schein als Symbol für die wiederkehrende Sonne gilt. So hat schon der Physiker Faraday vor über hundert Jahren gesagt:

„Viele kennen die strahlende Schönheit von Gold und Silber, das noch hellere Glitzern von Edelsteinen – aber nichts von alledem kommt dem Glanz und der Schönheit einer Kerze gleich.“

Unsere Vorfahren wussten nur allzu gut um die geheimnisvolle Kraft des Kerzenlichts, und bereits im Mittelalter war es so beliebt, dass das Wachs in bedeutenden Mengen von überall her eingeführt werden musste, vor allem aus den vorderasiatischen Ländern und aus Russland. Bald gab es sogar eigene Kerzenmacherzünfte und einen Wachszins, nach dem zu bestimmten Zeiten eine gewisse Menge Rohwachs oder sogar fertige Kerzen an die Obrigkeit abzuführen waren.

Im Schein der hellen Kerzen fanden auch die Christkind- oder Weihnachtsmärkte statt. Leider ist auf diesen Weihnachtsmärkten heute nur noch wenig von der ursprünglichen Festfreude und Besinnlichkeit zu spüren. Man wird das Rad der Zeit nicht zurückdrehen können, doch sollte man zumindest zu Hause, in der Familie, ein wenig mehr Ruhe einkehren lassen.

Vorweihnachtliche Atmosphäre hat der Dichter Joseph von Eichendorff unnachahmlich eingefangen:

Markt und Straßen stehn verlassen,
still erleuchtet jedes Haus,
sinnend geh' ich durch die Gassen,
alles sieht so friedlich aus.
Und ich wandre aus den Mauern
bis hinaus ins freie Feld,
hehres Glänzen, heil'ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Gesegnete Weihnachten!
Annelie Kühnel

Sonntag | 30.11.14 | 17.00 Uhr | CHR
Adventssingen – „Cantate domino“
Adventliche Lieder, Chorsätze
und Instrumentalmusik
zum Hören und Mitsingen

Halt! Tun Sie's nicht!

Lassen Sie ihn stehen! Natürlich, die Versuchung ist groß: Seit fast zwei Wochen können Sie den Geschirrschrank im Wohnzimmer nicht öffnen, ohne einen Ast des Weihnachtsbaums zur Seite zu schieben? Beim Wechseln der CD streichen Lamettafäden sanft durch ihr Haar? Jetzt reicht es Ihnen doch mit Weihnachten! An diesem Wochenende soll alles wieder in die Kisten und schnell zurück auf den Dachboden!

Aber wollen Sie den armen Baum tatsächlich schon jetzt aus dem Fenster werfen, sich bereits heute von dem matten Duft der Treibhausprimeln betören lassen?

Nein, nicht wirklich! Weihnachten ist ja noch gar nicht vorbei! Lassen Sie den drei Königen wenigstens noch die Chance, ihr Ziel nach dem langen Ritt durch die Wüste zu erreichen. Sie werden am 6. Januar, dem Epiphaniastag, bei der Krippe ankommen. Die Kamele haben es verdient, sich auf Strohsternen auszuruhen.

Kosten Sie diese zwölf heiligen Nächte des Weihnachtsfestes voll aus: Genießen Sie in diesen Tagen noch ihren liebevoll arrangierten Weihnachtsschmuck, hören Sie mal den fünften und sechsten Teil des Weihnachtssoratoriums und freuen Sie sich an der Festzeit.



Wenn Sie wissen wollen, wie es nach der Geburt Jesu mit der jungen Familie weiterging, können Sie es im zweiten Kapitel des Matthäusevangeliums lesen.

Ganz Tapfere fegen die Nadeln erst am 2. Februar zu Mariä Lichtmess weg. Bei diesem Fest, vierzig Tage nach Heiligabend, werden in der katholischen Kirche die Kerzen für den Jahreslauf geweiht, damit das Weihnachtslicht bis zum kommenden Advent weitergegeben wird. Und dann werden auch die Tage endlich wieder spürbar länger...

Inken Christiansen

aus: Der Andere Advent, 2.1.2009

Die Stimme der Anbetung

*Wir suchen dich nicht.
Wir finden dich nicht.
Du suchst und findest uns,
Ewiges Licht.*

*Wir lieben dich wenig,
Wir dienen dir schlecht,
Du liebst und dienst uns,
Ewiger Knecht.*

*Wir eifern im Unsem
am selbstischen Ort.
Du musst um uns eifern,
Ewiges Wort.*

*Wir können dich,
In der Krippe nicht fassen.
Wir können die Botschaft nur
Wahr sein lassen.*

Albrecht Goes



Herzensbaum

Ungeschmückt steht er da, unser kleiner Weihnachtsbaum. Nackt sieht er aus. „Was machen wir mit dir?“, frage ich ihn, lautlos natürlich. Ich hänge versuchsweise ein paar Kugeln dran. Rot-weiß, die aus Dänemark, Kerzen und Tannenzapfen sind auch nicht schlecht. Dazu kommen die Kekse, die keiner mag, optisch machen sie was her. Ich schaue ihn an. „Dir fehlt was“, murmele ich. Ich krame in den Kisten, La-metta, nein, Engel auch nicht. Da stoße ich auf vier Pappherzen. Weiß, unbenutzt. Die sind das, wonach ich suche. Ich hole rote Tinte und setze geschwungene Buchstaben in die Herzen, Marc und Mama, Luci und Ariane, Opa und Stefan. Lieblingsfreunde, Weggefährten, Menschen, mit denen ich durch dieses Jahr gegangen bin. Ich hole sie in unser Weihnachtszimmer. „Meine“ Bäckerin setze ich dazu, den liebe Gott, Herrn E. und alle anderen, die mir lieb und wichtig sind. Fern, nah, tot, lebendig – ihr seid hier. Wir feiern zusammen.

*Susanne Niemeyer. Aus: Der Andere Advent,
21.12.2011*

Bienen-Plätzchen

Das stellst du bereit: Messbecher, Handrührgerät, Sieb, Backpapier, Ofenhandschuhe, Spritzbeutel

Das brauchst du: (für ca. 55 Stück)

125 g weiche Butter
100 g Zucker
1 Ei
2 Eigelbe
250 g Mehl
1 TL Backpulver
200 g Nussnougatcreme
1 1/2 TL Zimt
100 g Vollmilchkuvertüre
2 EL Hasenuskrokant /oder halbe Wallnüsse

So geht's

1. Gib die weiche Butter mit dem Zucker in eine Schüssel und verquirl alles mit dem Handrührgerät. Rühre nun nach und nach das Ei und die beiden Eigelbe darunter. Siebe zum Schluss Mehl und Backpulver darüber und verknete alles zu einem glatten Teig.

2. Wickle den Teig in Frischhaltefolie und lege ihn für ca. 30 Minuten in den Kühlschrank.

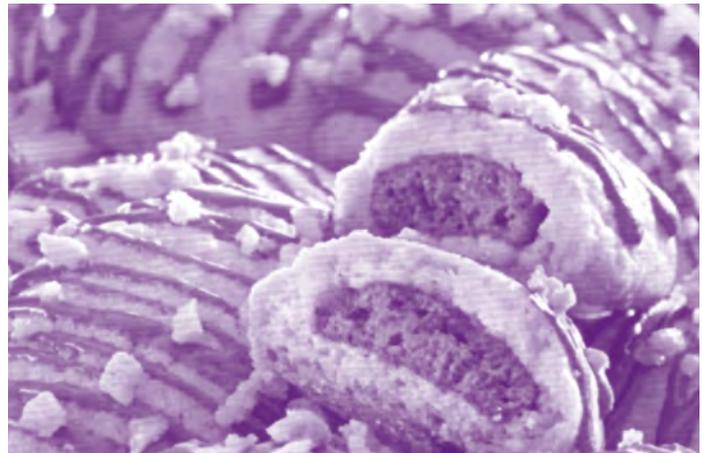
3. Verrühre mit dem Handrührgerät Nougat und Zimt. Stich mit einem Teelöffel nun etwas Teig ab, forme den Teig in der Hand zu einem Taler und setze 1/2 TL Nougatmasse in die Mitte. Schlage nun den Teig um die Nougatmasse und drücke die Ränder zusammen. Forme Ovale und

lege die Plätzchen für weitere 30 Minuten in den Kühlschrank.

4. In der Zwischenzeit heize den Backofen auf 180 C (Umluft 160 C) vor. Lege die Plätzchen auf mit Backpapier belegte Backbleche und backe sie 8 - 10 Minuten goldgelb.

5. Hole die Bleche vorsichtig mit Ofenhandschuhen aus dem Ofen und lasse die Plätzchen auf Kuchengittern abkühlen.

6. Für die Verzierung zerbröckele die Kuvertüre und schmelze sie im Wasserbad. Gib sie in einen Spritzbeutel und verziere damit die Plätzchen. Zum Schluss streust du Krokant darüber oder legst halbe Walnüsse darauf und lässt alles fest werden.





Verkauf von Weihnachtsbäumen

Liebe Gemeindemitglieder, die Tradition des Weihnachtsbaumverkaufs vor dem Gemeindezentrum an der Einsteinstraße wird auch während der Bauphase fortgesetzt.

Wie auf dem Foto oben wird Herr Brink auch in diesem Jahr seine frisch geschlagenen Weihnachtsbäume aus der Eifel anbieten. Vom 12. bis zum 23. Dezember 2014 ist er zwischen 10.00 und 17.00 Uhr vor unserem Gemeindezentrum und bietet seine Bäume zum Verkauf an. An den letzten Tagen wird Herr Brink bei Bedarf auch länger (18.00 – 19.00 Uhr) anwesend sein.

Wir weisen deshalb gerne auf dieses Angebot hin, weil Herr Brink der Gemeinde jedes Jahr die Weihnachtsbäume für unsere Kirchen spendet.

Vielleicht besuchen Sie ihn auch einmal!

Harald Steinhäuser

Wunschengel

*Du warst der Engel meiner
Kinderweihnachtswünsche.
An dich schrieb ich meinen
ersten Brief und legte ihn
heimlich vors Fenster.
Am Morgen war er weg.
Ein Engel hat ihn geholt,
sagte meine Mutter.
Später, im Frühling, fand
ich ihn entführt im Veilchenbeet.*

*Trotzdem glaube ich an dich
und weiß, dass du meine
Bitten weiterträgst.
Ernster sind sie geworden,
schmerzlicher, notwendiger.
Aber nun genügt es, wenn du sie
mir vom Munde liest.*

Isolde Lachmann



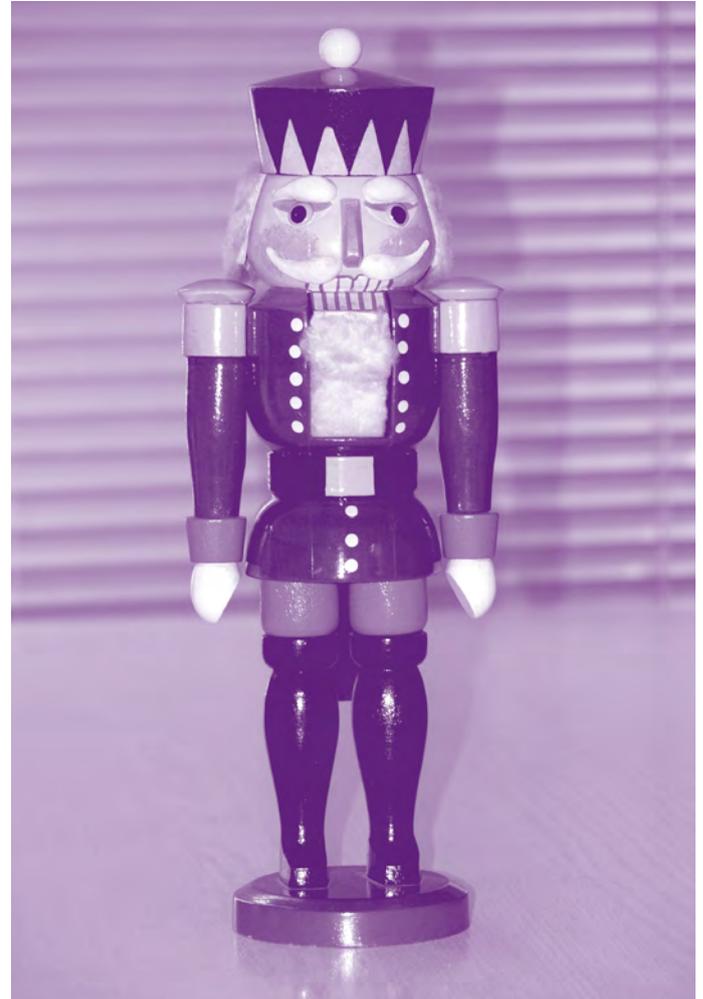
Ewald Mataré, Engel 1956, Bronze

Weihnachten

Liebeläutend zieht durch Kerzenhelle,
Mild, wie Wälderduft, die Weihnachtszeit,
Und ein schlichtes Glück streut auf die Schwelle
Schöne Blumen der Vergangenheit.

Hand schmiegt sich an Hand im engen Kreise,
Und das alte Lied von Gott und Christ
Bebt durch Seelen und verkündet leise,
Dass die kleinste Welt die größte ist.

Joachim Ringelnatz





erst
ab 6.1.